

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa,
Bernauer Str. 20,
Postfach Nr. 52

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1530.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 108.

Montag, 11. Mai 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zentrauerber und tabellarischer Satz 50%, Kullschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Vertrag verfaßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Prüfet alles!

Vor dem 13. und 15. Mai.
Von Dr. Willi Wacker.

Die große parlamentarische Schlacht in der französischen Kammer ist vorüber. Außenminister Briand erhielt mit 430 gegen 52 Stimmen ein Vertrauensvotum, das die schwersten Befürchtungen seiner politischen Gegner ebenso wie die kühnsten Hoffnungen seiner Freunde übertraf. Nimmt man hinzu, daß Frankreichs Sozialisten, soweit sie in der Kammer vertreten sind, sich der Stimme enthielten, so muß die eigentliche Mehrheit sogar auf 540 Stimmen answachsen. Die politische Bedeutung dieser Tatsache liegt darin, daß am 13. Mai die Nationalversammlung Frankreichs in Versailles zusammentritt, um den Nachfolger Doumergues als Präsidenten der Republik Frankreich zu wählen und daß zwei Tage später die Genfer Verhandlungen beginnen.

Jedes Land hat seine eigenen politischen Ueberlieferungen, die es von den Vätern übernahm oder die es im Laufe der Zeiten sich selber schaffte. So ist es in Frankreich nicht Gebrauch, daß hervorragende Politiker, Diplomaten oder Staatsmänner ihre Kandidatur vor der Präsidentschaftswahl aufstellen. Es gibt auch keinen Wahlkampf, der die Gemüter des Volkes tief aufwühlen würde, denn die Präsidentschaftswahlen gehen nicht aus allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahlen hervor, bei denen die ganze französische Nation aufgerufen wird, sondern Senat und Kammer begeben sich hinaus in das klassische Verfassungsverfahren, um dort gemeinsam, als Nationalversammlung, den neuen Präsidenten zu wählen.

Wie in der ganzen Nachkriegszeit, so ist auch jetzt unmittelbar vor dem 13. Mai, dem Tag der Präsidentschaftswahl, die Persönlichkeit des nächsten Präsidenten lebhaft umstritten. Wer von den vielen Kandidaten der Rechten, der Mitte, der Linken wird das Rennen machen? Die Frage war bis Freitagmittag noch völlig ungeklärt und mit Recht lebhaft umstritten. Nach der Rede des Außenministers Briand, dem Triumph, den er als Redner in der Kammer davontrug und dem Sieg, den er bei den Abstimmungen erzielte, nach dem glänzenden Vertrauensvotum, das ihm und seinen Kollegen die französische Volksvertretung aus sprach, ist die Wahl von Aristide Briand zum französischen Staatspräsidenten so gut wie gesichert. Schon hat auch die radikal-sozialistische Kammerfraktion, der Briand persönlich nicht angehört, die aber die stärkste Fraktion der bürgerlichen Linken darstellt, ihn zum Präsidentschaftskandidaten erkoren und mit den Radikalfractionen Fühlung genommen, um seine Wahl zu sichern. Wenn nicht alles täuscht, wird der nächste französische Präsident Aristide Briand heißen. Wer mag aber sein Nachfolger im Quai d'Orsay sein? Wer wird Frankreich künftig in Genf vertreten? Man nennt heute schon den Namen Francois Bonnot, doch stillt man sich in den Wandelhallen der Kammer zu, daß er nur der Platzhalter für einen größeren Mann, für Tardieu selbst, sein wird. Die diplomatische Welt wird sich voraussichtlich daran gewöhnen müssen, Briand bei den künftigen europäischen und internationalen diplomatischen Verhandlungen vorerst nicht mehr an der Spitze der französischen Delegation zu finden.

Sollte dies schon für den 15. Mai zutreffen? An diesem Tage tritt nämlich der paneuropäische Studienausschuss, ein ganz legitimes politisches Kind Briands, in Genf zusammen. Jedermann erwartet sich, daß der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius durch das Völkerbundsekretariat beantragte, daß der deutsch-österreichische Vorvertrag auf dieser Tagung seiner ganzen wirtschaftspolitischen Bedeutung nach durchgesehen wird. Wenn unmittelbar im Anschluß an diese Tagung der Völkerbundsrat selbst zusammentritt, dann wird dieser, wie man weiß, sich mit der rechtlichen Seite des Wiener Vorvertrags befassen und prüfen, ob er mit den bestehenden Verträgen, insbesondere mit dem Genfer Protokoll, in Einklang steht.

Die Kammerrede Briands wirft bedeutende Streitlichter auf diese Tagung voraus. Wie gründlich unterrichtet sie sich doch von der vorausgegangenen Kammerrede des französischen Außenministers! Damals hörten wir aus dem Munde Briands die bedenkliche Drohung — sie war in die Form einer Erinnerung gekleidet — daß der Abschluß einer deutsch-österreichischen Zollunion den Krieg bedeuten würde. Das dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald nahestehende und führende Blatt der Labour Party, der "Daily Herald", wies Briand sofort in seine Schranken. Am letzten Freitag zeigte sich die Wirkung. Wohl ist der französische Außenminister und der kommende Präsident der französischen Republik nach wie vor ein entschiedener Gegner der deutsch-österreichischen Zollunion, auch die erdrückende Mehrheit der französischen Kammer ist es, aber Briand erklärte: "Solange ich am Ruder sein werde, gibt es keinen Krieg". Die französische Auffassung über den Wiener Vorvertrag widerspricht der deutschen und österreichischen vollkommen. Diesen Widerspruch zu beheben ist aber Aufgabe des Genfer Völkerbunds bzw. des Internationalen Obergerichtshofs. Das hat man in Wien und Berlin immer gesagt. Wenn diese Auffassung sich jetzt auch in Paris durchsetzt, so ist das unumkehrbar ein politischer Gewinn.

Dieser wird aber erst vollkommen werden, wenn ein Ausgleich und eine Verständigung erfolgt. Gerade im Interesse dieses idealen Ziels wären die persönlichen Anstrengungen des deutschen Reichsaussenministers Dr. Curtius und des Staatssekretärs von Bülow, wie wir zwischen

Frühjahrstagung der deutschen Bauernvereine.

W Berlin. Die diesjährige Frühjahrstagung der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine wurde mit einer Sitzung des Vorstandes abgeschlossen.

Der Präsident der Vereinigung, Reichsminister a. D. Dr. Herms, betonte in seiner Stellungnahme zu den vorabgeschiedenen Maßnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiete, daß die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine keine Zweifel darüber gelassen habe, daß der Schutz der Getreidewirtschaft einer entsprechenden Ergänzung hinsichtlich der Veredelungswirtschaft bedürfte und in der Rücksichtnahme auf diese ihre Grenzen finde. Es sei zu bedauern, daß das Gebiet der Milchwirtschaft und die Frage des Futterzollens unerledigt geblieben sei.

Bei der Kritik der parlamentarischen Verhandlungen über die landwirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen erklärte Dr. Herms, daß man es nur bedauern könne, wenn durch den Ausbruch der Not aus dem Reichsgebiet eine Situation geschaffen würde, die eine ausreichende Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen nicht gewährleisten könnte. Sodann sprach Minister Herms über die Arbeit der Grünen Front. Die deutsche Landwirtschaft habe sich in großer Notzeit in dieser Solidarfront zusammengefunden, und es sei weiterhin ein einheitliches Vorgehen der Landwirtschaft zur Erzielung einer starken Stützpunkt mit allen Mitteln zu unternehmen.

Reichsminister Dr. Schiele sprach die Hoffnung aus, daß es trotz aller Widerstände gelingen möge, auch der bäuerlichen Landwirtschaft nunmehr den erforderlichen Schutz zu bringen. Voraussetzung hierfür sei aber eine geschlossene Einheitsfront der Landwirtschaft.

Ueber die Bildungsfragen des Bauerniums im In- und Auslande sprach der Bauernschulvorsteher Dipl. Landwirt Bürger. Nachdem er in diesem Zusammenhang kurz das Problem der Föhrung landwirtschaftlicher Führer, insbesondere der Genossenschaften, gestreift hatte, ging er zu den besonderen Aufgaben der Bauernschule für die deutschen Grenzgebiete und das Auslandsdeutschtum über, wobei er eingehend die Verhältnisse der deutschen Bauern im Sudetenlande behandelte.

Ueber die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion sprach Generalsekretär Dr. Dr. Hundhammer. Er betonte, daß man bei ihrer Beurteilung mehr den nationalen Gedanken als die rein wirtschaftlichen Gesichtspunkte herausstellen müsse. Auf die Dauer gesehen, verlohne der wirtschaftliche Zusammenbruch auch für die deutsche Landwirtschaft erhebliche Vorteile, da Österreich für die meisten Erzeugnisse ein sehr gutes Absatzgebiet sei. Für einige landwirtschaftliche Zweige beständen dagegen große Bedenken.

Der Vorstand sahke keine Stellungnahme zu den vorbringlichsten agrarpolitischen Fragen schließlich in einer

Entschließung

zusammen, in der es u. a. heißt:

den Sähen der Kandidatenrede Briands und in der Rede Herriots hörten, zweckmäßigerweise unterblieben. Immerhin, die Franzosen werden nach Genf mit einem ausgearbeiteten Gegenprojekt kommen. Die deutschen und österreichischen Vorschläge liegen bereits offen auf dem Verhandlungstisch. Die europäischen Staatsmänner werden sich in den nächsten Tagen an ihn setzen. Wir können nur wünschen, daß sie sich ehrlich in die Augen sehen und die vorliegenden Projekte nach der klassischen Parole untersuchen, die den alten Römern, die Jahrhunderte lang ein Weltreich zu regieren wußten, so oft von Lippen war: „Prüfet alles, behaltet das Beste!“

Curtius antwortet Briand

Berlin, 11. Mai.

Auf dem Bankett des Vereins der ausländischen Presse ging Reichsaussenminister Dr. Curtius auf das deutsch-österreichische Zollabkommen ein, bei dessen Beurteilung das Ausland vielfach von falschen Voraussetzungen ausgegangen sei. Die Vorwürfe über die Form des Vorgehens der deutschen und österreichischen Regierung bei der Veröffentlichung des Planes wies der Minister energisch zurück. Er hoffe, daß der Streit um die Taktik aufhöre, Prestigefragen aus dem Spiel blieben und die Angelegenheit selbst mit ruhiger Sachlichkeit behandelt werden würde.

Dr. Curtius begrüßte den Hinweis Briands auf den rein wirtschaftlichen Charakter der Zollunion. Deutschland stände unter der Gelfel der fürchterlichsten Arbeitslosigkeit und dem Druck schwerster Reparationen. Abjag für unsere Arbeit und Markterweiterung sei das von uns angestrebte Ziel. Die Auffassung, daß wir Nachpolitik mit unserem Plan verfolgten, zeuge von völliger Verständnislosigkeit für die Lage der beiden Volkswirtschaften.

Die Unabhängigkeit Österreichs werde durch die in den Richtlinien vorgesehene Fassung der Zollunion nicht beeinträchtigt. In welchen Punkten eine Verletzung der Verträge und des Genfer Protokolls vom Oktober 1922 vorläge, sei von den Gegnern des Planes bisher nicht erörtert worden.

„Der Vorstand der Vereinigung erkennt mit Dank an, daß die Reichsregierung durch eine Reihe zollpolitischer und innerwirtschaftlicher Maßnahmen der deutschen Landwirtschaft in ihrem schweren Existenzkampf eine nachdrückliche Hilfe auf einzelnen Gebieten, insbesondere des Getreides, bewährt hat.“

Er hält die Gewährung von Präferenzen für Getreide grundsätzlich für ein geeignetes Mittel, um den veränderten handelspolitischen Notwendigkeiten Deutschlands Rechnung zu tragen, sofern der erforderliche Schutz des deutschen Getreidebaues im ganzen gewahrt bleibt. Der Zusammenbruch der Weltgetreidepreise rächt die Gefahr der gleichen Entwicklung für die Preise der bäuerlichen Veredelungserzeugnisse in bedrohliche Nähe. Der Vorstand verkennt nicht, daß dieses Gebiet mit besonderer Voracht behandelt werden muß, und würdigt auch die Notwendigkeit eines angemessenen Verbraucherschutzes. Der Vorstand der Vereinigung bekräftigt daher die Verpflichtung der Reichsregierung, dafür Sorge zu tragen, daß die weitauseinanderlaufenden Preisstürze zum Schließen gebracht und der Index für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in ein angemessenes Verhältnis zu dem Index der landwirtschaftlichen Produktionsindizes gebracht wird.

Der vermehrte Zollschutz für die milchwirtschaftlichen Erzeugnisse ist die Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des Milchgesetzes, das auf dem Wege der Selbsthilfe zur Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Milchwirtschaft beitragen soll. Von größter Bedeutung ist ferner ein ausreichender Schutz der Tier- und Geflügelwirtschaft, sowie des deutschen Obst- und Gemüsebaues. Zum Schutze des deutschen Waldes sind ausreichende zoll- und handelspolitische Maßnahmen dringend erforderlich. Soweit handelsvertragliche Bindungen entgegenstehen, ist für die vorbringlichsten Probleme eine Lösung im Wege von Verhandlungen nachdrücklich zu verlangen.

Der Vorstand der Vereinigung weiß in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Deutschland infolge der von ihm zu tragenden gewaltigen äußeren Zahlungsvorgaben bekräftigt sein muß, die letzten Mittel nationaler Wirtschaftsgesundung anzuwenden, und sich in diesem unumgänglichen Prozeß auch nicht durch Veruche des Auslandes zu innerwirtschaftlichen Entschuldigungen Deutschlands Einfluß zu nehmen, bezirren zu lassen. Er nimmt dem Grundgedanken einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Österreich ausdrücklich an, hält jedoch die vorherige Klärung wichtiger Einzelfragen zur Gewinnung eines endgültigen Urteils über den beabsichtigten Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion für unerlässlich. Er betont in diesem Zusammenhang die entscheidende Notwendigkeit, alle derartigen Maßnahmen insbesondere in ihrer Auswirkung auf die gesamte wirtschaftliche und politische Lage Deutschlands zu prüfen.“

Die österreichische und die deutsche Regierung haben in Ruhe der Verhandlung des Völkerbundesrates hierüber entgegen.

Natürlich gehe es nicht an, die Rechtsfrage durch Erwägungen wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit und politischer Wünsche zu verdunkeln.

Die deutsche und die österreichische Delegation werden in Genf alle anderen Vorschläge und alle umfassenden Pläne für die Sanierung der europäischen Wirtschaft begrüßen und sich an solchen Arbeiten intensiv beteiligen. Der Minister bekräftigt, daß das französische sogenannte Gegenprojekt der deutschen Regierung noch nicht zugänglich gemacht worden sei, wie offenbar den Regierungen der Frankreich besonders nahestehenden Länder.

Zum Schluß appellierte Dr. Curtius an die Logalität der ausländischen Presse und bat sie, die Welt über die Anstrengungen und wahren Absichten der deutschen Regierung zur Ueberwindung der ungeheuren Notlage Deutschlands und zur Vinderung der europäischen Krise aufzuklären. Gleich weit entfernt von Utopie und Radikalismus strebe die Reichsregierung entschlossen und besonnen eine Besserung der Gesamtlage des deutschen Volkes an und lege sich gleichzeitig für weitestgehende Kooperation mit den anderen Völkern ein. Deutschland sei auf das Stärkste an einem friedlichen Ausgleich aller Spannungen, einer Hebung der Wirtschaftslage in der ganzen Welt und einer fortschrittlichen gleichberechtigten Entwicklung der Völker interessiert.

Gemeindevahlen im Sultzhiner Ländchen

Prog. 11. Mai.

Bei den im ehemals deutschen Sultzhiner Ländchen stattgefundenen Gemeinderatswahlen erhielten die deutschen Parteien 1533 Stimmen und 24 Mandate gegenüber 1429 Stimmen und 24 Mandaten. Die tschechischen Parteien erhielten 457 Stimmen und 6 Mandate (1926 373 und 6).

Amilliches

Das im Grundbuche für Riefa Blatt 1187 auf dem Namen des Kaufmanns Rudolf Schindler in Riefa eingetragene Grundstück soll am **Donnerstag, den 25. Juni 1931, vormittags 9 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1,7 Nr. 103 und nach dem Verkehrswert auf 22 360 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 22 150 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Riefa, Ecke Rathausplatz und Hauptstr. — Ortsl. Nr. 7 Unt. A — und ist bebaut mit einem Wohngebäude mit darin befindlichen Läden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 15. April 1931 verlaublichen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riefa, den 30. April 1931.
Za 11/31 Nr. 2.

Folgende im Grundbuche für Gröbba auf dem Namen des Bäckerhandlers Otto Kniefe in Riefa-Gröbba eingetragene Grundstücke sollen am **Dienstag, den 30. Juni 1931, vormittags 9 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:

1. Blatt 237, nach dem Flurbuche 13,4 Nr. 103 und nach dem Verkehrswert auf 27 800 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 14 850 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt an der Gutenbergsstr. 2, Ecke Brückenstr. und ist bebaut mit einem Wohn-, Regelbahn- und Wäschgebäude. — Ortsl. Nr. 108 —; im Wohngebäude befindet sich eine Gastwirtschaft.

2. Blatt 326, nach dem Flurbuche 12,5 Nr. 103 und nach dem Verkehrswert auf 22 934 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 30 130 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt an der Gutenbergsstr. 3 — Ortsl. Nr. 107 F — und ist bebaut mit einem Wohn- und Hintergebäude und einem Stall.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. März 1931 verlaublichen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Der Versteigerungstermin vom 18. Juni 1931 ist aufgehoben.

Amtsgericht Riefa, den 9. Mai 1931.
Za 7/31 Nr. 5.

Das im Grundbuche für Gröbba Blatt 399 auf dem Namen des Baumeisters Ernst Arthur Dennis in Riefa-Gröbba eingetragene Grundstück soll am **Donnerstag, den 23. Juni 1931, vormittags 9 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 36,9 Nr. 103 und nach dem Verkehrswert auf 45 600 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 41 400 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Riefa-Gröbba an der Oschayer Str. Nr. 55 und ist bebaut mit einem Wohnhause, einer Schreibstube mit Baumaterialienablage, einem Zimmerschuppen und einem Stallgebäude — Ortsl. Nr. 162 Unt. Gröbba —.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 16. April 1931 verlaublichen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riefa, den 7. Mai 1931.
Za 10/31 Nr. 2.

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Ortsverbindungsweeg von Streumen nach Bf. Bälfnis wegen Verschotterung vom 12. bis mit 18. Mai ds. Js. für den Verkehr gesperrt und dieser inszwischen auf die Bahnhofsstraße verwiefen.

Das unbelagte Befahren des gesperrten Weeges wird nach § 366,10 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Bälfnis, d. 9. Mai 1931. Der Bürgermeister.

Freibank Mehltheuer.

Dienstag nachm. 1/6 Uhr frisches Jung-Rindfleisch.

Freitag, den 15. Mai 1931, 20 Uhr, Trinitatiskirche zu Riesa

KAIN und ABEL

Mysterium für vier Solostimmen, Chor und Orchester von Ivan Schönbaum (Uraufführung)

DIE SINTFLUT

Biblische Szenen für vier Solostimmen, Chor und Orchester von Camille Saint-Saëns

Sopran: Claire Gerhardt-Schulthess — Tenor: Albrecht Linke — Chor: Chorverein Riesa — Alt: Meta Jung-Steinbrück — Bass: Theodor Horand — Orchester: Dresdner Künstler — Leitung: Iwan Schönbaum

Texte in allen Buchhandlungen — Eintrittsprogramme an 2.50, 1.75, 1.25 und 1.00 RM. Vorverkauf: Hoffmann, Hauptstr. 14, Ziller, Hauptstr. 55, Mankelt, Hauptstr. 95, Wilke, Leuchhammerstr. 15, sowie Schönbaum, Großenhainer Str. 3. Für das am demselben Tage 16 Uhr stattfindende Vorkonzert sind in den Vorverkaufsstellen Eintrittsprogramme zum Einheitspreise von 50 Pfg. zu haben

Dienstag u. Mittwoch billige Tage!

Redtopf 18 cm 75 Wfg.	Schmortopf 20 cm 75 Wfg.
16 - 50	18 - 50
12 - 40	14 - 40
1 Kiesel Seife, 1 Scheuertuch auf 75 Wfg.	

Einheitspreise, Riesa, Schulstr. 4.

Siedler

Am Mittwoch, den 13. Mai

ab 12 Uhr, findet in der

Gastwirtschaft Schwenzer

in Fichtenberg-Altenau b. Mühlberg a. d. Elbe ein Parzellierungs-Termin aus der Aufteilung des Rittergutes Richter noch vorhandenen

1/2 Hofstelle mit ca. 80—100 Morgen Acker statt. Die Gebäude, Inventar etc. sind in bester Beschaffenheit.

Die Acker sind bester weizenf. Aue-Boden.

Die Reszländereien Elb-Wiesen Weide-Wiesen gelangen ebenfalls zum Angebot.

Günstige Zahlungsbedingungen
Niedr. Zinsen - Langfr. Resthypotheken

Die beauftragte Firma
Weinfeld, Kramer u. Graiser

G. m. b. H.

Berlin-Halensee — Kurfürstendamm 139

Fenster-Putz-Leder!

Eine neue Sendung ist eingetroffen, die alle Fensterputzmittel billig geliefert. Stüd 50, 60, 85, 100 Wfg., 1.50, 2.25 usw. Wagenwäskleder, Stüd 3.-, 4.-, 4.50, 5.- Fenster- und Wagenwäskwäsk, preiswert!

F. W. Thomas & Sohn

Seifengeschäft, Hauptstr. 45, neben Riesaer Bank.

Überall bevorzugt werden die erstklassigen

Farben

Lacke

Pinsel

von Oskar Förster, Zentral-Drogerie und Spezial-Farbenhandlung.

Herzlichen Dank

allen denen, die durch Wort, Schrift und Tat, sowie reiche Blumenpenden ihre Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Kaufmanns

Max Fritzsche

bekundet haben.
Riesa, den 9. Mai 1931.
Elisabeth Fritzsche geb. Lobe
nebst Hinterbliebenen.

Rieser Chemische Reinigungsanstalt u. Färberei

Fernruf 577 Arthur Nitzsche Fernruf 577
reinigt, färbt und plissiert alles

Eigene Läden und Annahmestellen in fast allen Stadtteilen Riesa und der Umgegend

Gasthof zur guten Quelle.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir morgen Dienstag unseren

Einzugs-Schmaus

abhalten. Um gütigen Zuspruch bitten
Erich Eibbrandt und Frau.

Ein neues, guterb.
Jagdwagen

lomie 1 Auto-Reparatur- Maschine blickt zu verk. **Wanda B 40.**

Galerh. hell. Kinderwagen

preisw. a. verk. Riefa-Rieser-Gröbba, Maschinenhausstr. 5, 1.

Neue vererbte Nähmaschine (Härlapp) umkdb. blickt zu verk. Weida, Weinmühlent. 21.

Eck-Sofa

zu verkaufen.
Kendler, Schögenstr. 29.

Nur gegen Barzahlung verk. Möbelwaren. großes echtes Eichen-Schlafzim. 7teilig. 3 für Wäsk- u. Kleiderstänk 100 cm breit, geschl. Spiegel, echt weißer Marmor für nur 613 M. Ell-Angeb. u. L. 1 an das Tagesblatt Riesa orten.

Seefische

staunend billig!

Rotungen, Schollen
Carbonadenfisch
Schellfisch, Matbarsch
Kablau, Fischlet
empfehle
"Nordseehalle" Riefa Nr. 9.

Angelfisch, Kablau, Goldbarsch, Fischlet.
Clemens Bürger.

Echte Riefa
Schleibücklinge
und **Fludern**
heute frisch.

Alois Stelzer
Hauptstraße 40.

Reichen Schellfisch
Kablau, frische Schollen
Fischlet empfehle
Carl Mäner, Gröbba.

Für Ihren
Gemüse-Garten
empfehle ich meine
ausverkauften Sorten
Gurken-Samen
u. **Saat-Bohnen**
neue verbesserte samenlose
und ertragreiche Sorten.
Samenhandlung
Hermann Schneider
Hauptstraße 89.

Immer **Spargel**
frischen
Modlers
Schulstraße.

Stangen- **Spargel**
Gemüse-
an billigem Tagespreis
Südenbargel, Wd. 25 4
— Telefon 47. —

Spargel

tätlich frisch empfehle
Richard Wefer, Poppitz.

Morgen Dienstag
Schlachtfest

ab 1/9 Uhr Weiskleisch,
früher frische handfisch,
Wurst u. Garkerbschinken.
Johannes Weber
Frei-Laratsstraße 5.

Gründl. Unterricht

in Säch. Rindfleisch, Laute,
Sitarre, Waldzither, Zinke,
kann ev. von uns a. Verfügb.
gestellt werden! Anmelde-
u. Auskunft: Riefa, Rest.
Bürgergarten (Sportpl.)
Dienstag 4—7 Uhr,
Sebr.-Institut Gröbba & Rüd.

W Dienstag,
12. 5.,
19.30 Uhr Walzen auf
dem Spielplatz.

13. 5. 1931 Arbeit II

Die heutige Nr. umfasst
13 Seiten.

Qualitäts-Drucksachen

Kataloge + Werbeprospekt
Drucksachen f. Handel, Industrie

Langer & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59 + Telefon 20

Es färbt die Schuhe und besorgt
In Riefa Schuhhaus Wiederhold.

Vereinsnachrichten

Verein Ergebirger u. Vogtländer, Riefa, Dienstag, 12. Mai, abends 1/9 Uhr Versammlung im Wettiner Hof. Färbt der Landsteute nach Großenhain am Himmelstätttag und Herrenpartie betr. In anbetragt der wichtigen Tagesordnung werden die Landsteute um zahlreichen Besuch gebeten. Sänger heute abend Singkünde.

Chorverein, Dienstag, 12. 5., 20 Uhr Oberreal-schule letzte Probe. Ausg. der Eintrittskausweise. Verein, Militärvereine, Abt. Kriegswehr, und Kriegerbinderbl. (Ruffhäuserbund). Mittwoch, 13. 5., 8 Uhr Schützenhaus Riefa.

Reichsbahnbeamten-Verein, Mittwoch, 13. Mai, Ausflug mit Damen nach Delitz. Treffen 1/2 20 Bahnhofsplatz Kommandostr. 1.

RHD, Himmelfahrt nach Kadebeul. Es soll ein Ausflug per Auto in die Gegend verbunden werden. Interessenten in der Geschäftsstelle sofort melden.

DDB, Morgen Dienstag abend 20 Uhr im Heim Frauenabend.

2 gut möbl. Zimmer

evtl. mit Klavierbenutzung, preiswert zu vermieten. Näher. Pausitzer Str. 20, pt.

Leeres sep. Zimmer

auch als Werkstatt passend, zu vermieten. In evtl. im Tagel. Riefa.

Leeres Zimmer

in sep. Eingang zu mieten gesucht. Offert. unt. N 835 an das Tagesblatt Riefa.

Friseur

empfehle ich, auch f. Haus- Mädchen Wolensky, Weida, Lange Str. 7.

25 Ader große Landwirtschaft

mit reichlichem lebendem und totem Inventar und guten Gebäuden. Alles Nähere Fichtenberg a. E. Nr. 25 Post-Rapitzberg a. G.

Praktisch

erwiesen ist, daß die Zeitungsreklame das beste Mittel zur Geschäftsbelobung darstellt. Aber nur dann, wenn die benutzten Blätter in Auflage, Verbreitung und Kaufkraft des Leserkreises auf der Höhe sind.

Gerade unter diesem Gesichtspunkt ist das Riesaer Tagesblatt besonders zu empfehlen. Es steht an der Spitze sämtlicher Zeitungen des Bezirks.

Hochtragende Kalbe

zu verkaufen. In erfragen im Tagesblatt Riefa.

Zum Geburtstag Dr. Stresemanns.

In dem vor einiger Zeit ins Leben gerufenen volksparteilichen Wochenblatt „Erneuerung“ schreibt der langjährige Privatsekretär des verstorbenen Außenministers Dr. Stresemann, Konrad Herrmann, einen Artikel zum Geburtstag Stresemanns am 10. Mai, dem wir einige interessante persönliche Erinnerungen entnehmen, die noch nicht in weiten Kreisen bekannt geworden sein dürften.

Nach einem Gebeten der Köchin Dr. Stresemanns am 8. Mai 1928 aus Heidelberg, wo ihm die Würde eines Ehrendoktors der Staatswissenschaften verliehen worden war, heißt es dort:

Am 8. Mai 1928 konnte Stresemann noch dem Ansturm der Photographen und Kino-Operateure standhalten, die ihn anlässlich seines 50. Geburtstages für die Presse und die Weinwand festhielten. Aber schon in der Nacht vom 8. zum 9. Mai machten sich die Anzeichen schwerer Erkrankung bemerkbar. Noch wehrte sich Stresemann, noch wehrten wir uns alle gegen den Gedanken, seinen 50. Geburtstag ohne ihn begehen zu müssen. Als aber am Abend des 9. Mai die Flut der Telegramme und Briefe einlachte, als Dantes- und Freundschaftsbriefe, Fundgebungen der Treue und Anhänglichkeit auf den verschiedensten Wegen durch Blumen und Geschenke am 10. Mai in der Villa des Auswärtigen Amtes und im Büro Stresemanns einströmten, war die Freude schon gedämpft. Der Gefeierte mußte mit den Symptomen der Erkrankung das Bett hüten. Dieser 50. Geburtstag, der 10. Mai 1928, war der Anfang der kurzen, tragischen Zeitstunde, die Stresemann bis zum 3. Oktober 1929 noch zum Wirken und Schaffen vom Schicksal bestimmt war.

„Der Tod hatte in mein Zimmer hineingehaut, ich habe ihn aber die Tür vor der Wale zugeschlagen.“ So scherzte Stresemann, als das Schlimmste überstanden war und er nach kurzer, aber aufreibender Arbeit an der Regierungsbildung im Juni 1928 Berlin verließ, um nach der Bühlerhöhe, nach Karlbad, Oberhof, Baden-Baden und Wiesbaden zu gehen. In Oberhof flopte der Tod zum zweiten Male an Stresemanns Tür. Geistige und körperliche Überanstrengung verursachten einen Schlaganfall, der ihm, dem Meister des Wortes, die Gewalt über die Sprache raubte. Bestürzt eilte er von Oberhof nach Berlin, um den Rat und die Hilfe der Ärzte in Anspruch zu nehmen. Es war ein erschütterndes Moment für mich, als ich ihn in seinem Arbeitszimmer wieder sah und er, hilflos und stotternd, Worte und Sätze ausstieß, mit mir zu sprechen versuchte. Die Meise nach Paris zur Unterzeichnung des Sicherheitspaktes, die er sich fest vorgenommen hatte, war gefährdet. Er kämpfte gegen die sprachliche Demmung mit der Energie der Verzweiflung. Kein ärztliches Verbot konnte ihn davon abhalten, ins Auswärtige Amt zu gehen und dort zu arbeiten. Keine Mahnung konnte ihn hindern, mit dem Reichskanzler Hermann Müller zu konferieren. Unerwartet rasch ließen die Sitzungen nach. Schon konnte er am Telefon flüchtig sprechen, während im Gespräch die Demmungen sich noch zeigten. Zwei Tage vor der Abreise nach Paris, von der er sich nicht abbringen lassen wollte, war alles, wie durch ein Wunder, überstanden. Er erzwang von dem besorgten Arztkollegium die Genehmigung zur Meise, verpackte sich zu Honen und von Paris aus gleich wieder auf Urlaub zu gehen.

Ein einziges Jahr hatte das Schicksal Stresemann noch gegeben. Dieses Jahr war der ständige Kampf mit dem Tode. Rasch und rascher ging der Verbrauch der körperlichen Kräfte. Stiller und gewaltiger führten die Aufgaben auf ihn ein. Lugano im Dezember 1928, Genf im März 1929, Madrid im Juni 1929, die Haager Konferenz im August 1929 und schließlich die Völkerbundstagung im September 1929, dazu der innerpolitische Kampf, der gerade in dieser Zeit persönliche Verunglimpfungen Stresemanns in höchster, unerwarteter Blüte zeigte. Der übermächtige Geist Stresemanns kämpfte gegen den immer schwächer werdenden Körper an. Mächtig, unerwartet, aber nicht überraschend, kam das Ende. Am 27. September 1929 kehrte Stresemann aus Wien in der Schweiz nach Berlin zurück. Sein erster Besuch galt dem Reichskanzler Hermann Müller, der, selbst erst kaum von schwerer Krankheit einigermaßen wiederhergestellt, ebenfalls in Berlin eingetroffen war, um die Führung der Reichsaffäre nach monatelanger Abwesenheit wieder zu übernehmen. Zwei vom Tode Gezeichnete saßen sich in der Reichskanzlei gegenüber. Stresemann kam von dieser Unterredung zurück und äußerte seine Besorgnis über den Gesundheitszustand Hermann Müllers: „Ich fürchte, der Kanzler wird nicht mehr lange leben.“

Wenige Tage später fand Hermann Müller im Reichstag an der Bahre Stresemanns und hielt dem toten Mitkämpfer einen warmen und freundschaftlich empfundenen Nachruf.

„Do X“ leicht beschädigt.

* New York. Nach einer Meldung der Agencia Brasileira aus Bologna ist der „Do X“ bei einem Startversuch leicht beschädigt worden. Es sei daher notwendig geworden, den Start nach Amerika zu verschieben.

Sudetendeutscher Tag in Dresden.

Dresden, 11. Mai.

Nach lebhafter Beteiligung der Behörden, Verbände und Organisationen sowie der gesamten Bevölkerung von Dresden und Umgebung begann am Sonntag als erste große Veranstaltung der Internationalen Hygiene-Ausstellung der Sudetendeutsche Tag mit einer Festigung im großen Saal des Hygiene-Museums. Der Sudetendeutsche Tag soll dem sudetendeutschen Volk in seiner Gesamtheit Gelegenheit geben, vor aller Welt von seinem gesunden Volkstum Zeugnis abzugeben und die Verbundenheit der Deutschen diesseits und jenseits der Grenze darzutun.

Leider konnte nicht die erwartete Zahl von Sudetendeutschen an der Veranstaltung teilnehmen, da die Prager Landesverwaltung im letzten Augenblick die Erstellung von Sammelplätzen verweigerte. Bereits am Sonnabendnachmittag hatte sich eine stattliche Schar von Sudetendeutschen in Dresden eingefunden, darunter zahlreiche Führer der sudetendeutschen Organisationen. Die Veranstaltung erhielt durch die Anwesenheit der Chargierten der Technischen Hochschule sowie der Prager Deutschen Universität ein besonders festliches Bild.

Oberbürgermeister Dr. Kitz hieß die zahlreichen Ehrengäste willkommen und hob hervor, die Veranstaltung wolle nicht mehr und nicht weniger sein als ein frohes Bekenntnis zum Deutschtum. Aus dem Charakter Sachens als Grenzland ergebe sich von selbst das Bedürfnis engsten wechselseitigen Verkehrs zwischen Sachsen und den Sudetendeutschen. Dazu gehöre auch das gegenseitige Sichkennenlernen.

Professor Süpffe, der wissenschaftliche Leiter der IHG ging von dem Ringen um das deutsche Volkstum aus, das von Lebensmut und Lebenswillen erfüllt sein müsse. Es gelte, ein geistig gesundes Geschlecht zu schaffen, wobei die Hygiene eine wesentliche Aufgabe zu erfüllen habe. Der Redner legte dann ausführlich die Ziele und den Zweck der Ausstellung dar und schloß mit dem Wunsch, daß es dem deutschen Geist und dem deutschen Lebensmut gelingen werde, seine großen geschichtlichen Aufgaben zu erfüllen.

Den Dank der sudetendeutschen Gäste brachte der Präsident der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit in der Tschechoslowakei, Professor Breinl, zum Ausdruck, verbunden mit dem Grusse der Deutschen Universität in Prag. An die Festigung schloß sich ein Bankett, das durch Darbietungen der nordböhmischen Volkstanzgruppe verziert war.

Am Abend bewegte sich vom rechten Elbufer aus ein kaum übersehbarer Fackelzug nach der Hauptbahnhof, wo eine mächtige Kundgebung für den Gedanken der deutschen Gemeinschaft veranstaltet wurde. Nachdem die 10000 Fackelträger auf dem weiten Platz des Stadions aufgestellt

genommen hatten, trugen die sudetendeutschen Sängereichen ihrer Heimat vor. Dann begrüßte Ministerpräsident Schlegel die Festversammlung. Die Kundgebung ist ein neuer Beweis dafür, wie eng sich das sächsische Volk mit seinen deutschen Brüdern im Nachbarlande verbunden fühlt. Jenseits der ganzen sächsischen Südgrenze grüßt uns die gemeinsame deutsche Heimsprache. Eine tunige Kulturgemeinschaft verbindet uns mit den Sudetendeutschen. Die wechselseitige und diesseits der Grenze gestaltete, nie erlosch das Bewußtsein, daß drüben Brüder wohnen, die eben so denken und fühlen wie wir selbst. Wir sind uns in Sachsen dessen bewußt, daß uns aus dieser engen Verbundenheit mit den Sudetendeutschen besondere Aufgaben erwachsen. In einer Zeit, in der die Fragen der Stammesgemeinschaft und Kulturverbundenheit eine ungeahnte Bedeutung im Völkertleben gewonnen haben, sind diese Aufgaben an unserer sächsischen Südgrenze wichtiger als je geworden. Wir fühlen uns in Sachsen berufen, für die sudetendeutschen die Brücke zu bilden zu gemeinsamer Arbeit am deutschen Kulturgut in dem Bewußtsein, damit am besten den hohen Menschheitsaufgaben zu dienen, die uns unsere deutsche Weltanschauung zu allen Zeiten gestellt haben. In diesem Sinne wollen wir die Kundgebung beenden.

Nachdem Professor Breinl kurze Dankesworte gesprochen hatte, trat Abg. Dr. Gassold, einer der Vorkämpfer des Deutschtums in der Tschechoslowakei, an das Mikrophon. Die Sudetendeutschen, so führte er aus, sind kein eigener Volksstamm, sondern lediglich eine durch ein hartes Schicksal zusammengeworfene Schicksalsgemeinschaft, die sich ihrer stammlichen Zugehörigkeit nach in Bayern, Franken, Sachsen und Schleier auflöst. Wenn es uns auch ein hartes Schicksal nicht geahnt hat, in voller Gemeinamkeit ein einheitliches Schicksal zu tragen, so vermochte doch kein Schicksalschlag unsere völkische Zusammengehörigkeit zu zerbrechen, so war es, so wird es auch in Zukunft bleiben. Sudetendeutsche aus allen Gauen unserer Heimat sind heute nach Dresden geeilt, soweit sie nicht im letzten Augenblick durch verschiedene Schwierigkeiten daran verhindert und aufgehalten worden sind. Wir sind uns der Bedeutung eines sudetendeutschen Tages in unserem deutschen Nachbarland voll bewußt und wollen hier das Gelingen ablegen, treu und unerschütterlich trotz allen Schicksalschlägen zu unserem Volke zu stehen.

Wiedervorträge der Dresdner Sängerverbände umrahmten die Feier, die mit dem Großen Zapfenstreich sämtlicher Musikkapellen und dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied ihr Ende erreichte.

Am Sonntag vormittag fand im Großen Saal der Ausstellung ein Volksfest statt, am Abend ein volkstümliches deutsches Tanzfest, bei dem der Dichter des Erzgebirges, Anton Günther-Gottesgab, seine schönsten Lieder vortrug.

Die Brotpreis-Verhandlungen mit den Berliner Mühlen und Bäckern.

X Berlin. Die Verhandlungen mit den Berliner Mühlen und Bäckern über eine Senkung des Brotpreises wurden unter Vorsitz des Herrn Reichsministers Schiele fortgeführt. Sie hatten folgendes Ergebnis:

Die Berliner Roggenmühlen erhalten aus den Beständen der Getreide-Handels-Gesellschaft Roggen angeliefert mit der Verpflichtung, das Roggenmehl (Tunde 0/1, das heißt von 0 bis 70 Prozent ausgemahlen) zum Preise von 27 RM. ab Mühle oder von 28 RM. frei Bäckerehaus netto Kasse zu liefern. Dieses Mehl darf nur an solche Betriebe abgegeben werden, die sich verpflichten, den vom Zweckverband der Bäckereimeister Groß-Berlins seinen Mitgliedern empfohlenen Brotpreis nicht zu überschreiten. Der Zweckverband hat sich seinerzeit verpflichtet, sich seinen Mitgliedern gegenüber dafür einzusetzen, daß vom 18. Mai ab das Brot in dem bisherigen ortsüblichen Gewicht und in der bisherigen Qualität zu einem Preise von 47 Kflg. abgegeben wird.

Sobald sich die Senkung des Weizenmehlprieses, die durch die Regierungsmaßnahmen veranlaßt ist, in angemessenem Maße ausgewirkt haben wird, werden die Verhandlungen über die Möglichkeit einer weiteren Verbilligung des Brotpreises fortgeführt werden.

Der Konflikt zwischen Bayern und Reich.

Neue Vergleichsverhandlungen.

Der Bundesauschuß der Bayerischen Volkspartei, der gestern in München versammelt war, hat entgegen den vorläufigen Ankündigungen einiger Stellen davon abgesehen, wegen des Konflikts um das Steuervereinstimmungsgefes

den Reichspostminister Schädel aus dem Reichskabinett zurückzuziehen. In unterrichteten Kreisen war schon seit einigen Tagen bekannt, daß die Reichsregierung trotz der vergeblichen Vergleichsverhandlungen, die vor 14 Tagen stattgefunden hatten, neuerdings ihre Bereitwilligkeit zu einer Verständigung erklärt habe, da ihr bereitwilligerweise an der Austragung des Konflikts in ihrer schärfsten Form nicht gelegen sein kann. In der Erwartung, daß neue Verhandlungen mit dem Reichsdoch zu einer Einigung führen werden, haben die leitenden Instanzen der Bayerischen Volkspartei ihre Entschcheidung bis Ende Mai vertagt. In Berliner Kreisen wird erwartet, daß unter Teilnahme des Reichsgerichtspräsidenten Bumke, der zugleich Vorsitzender des Staatsgerichtshofs ist, in der nächsten Woche neue Vergleichsverhandlungen stattfinden werden, die es der Bayerischen Regierung ermöglichen werden, auf die Austragung des Prozesses vor dem Staatsgerichtshof zu verzichten.

Ein betrügerischer Innungstaxierer.

Wd. Berlin. Der Geschäftsführer Biberbeck der freien Schlichterinnungskassette Charlottenburg ist am Sonntagabend verhaftet worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß er nicht weniger als 75000 RM. aus der Kasse unterschlagen hat. Die betrügerische Tätigkeit des Verhafteten hat sich über den Zeitraum von sechs Jahren erstreckt. Seit 1925 hat Biberbeck in jedem Monat durch Fälschung von Quittungen und Belegen sowie durch falsche Buchungen einen betrügerischen Nebenverdienst von 1500 RM. verschafft. Das Geld hat er in Lokalen der Berliner Gebewelt mit lokalpatriotischen Verbindungen verjubelt.

Vor kurzer Zeit ist auch die Innungskassette der Berliner Schneiderinnung durch Verlegung des Oberverwaltungsamts geschlossen worden, weil der Geschäftsführer dieser Kasse der Unterschlagung von Beitragsgeldern der Mitglieder beschuldigt worden ist.



Wahrheit lohnt sich am besten!

Der Fabrikant spricht von der Ware. Das Publikum aber prüft sie. Dann entscheidet es. Unerschütterliches Vertrauen erwarben sich die Bulgaria-Marken. Weil sie so ehrliche Qualitäts-Treue zeigen. Niemals werden wir von unseren einzigartigen bulgarischen Edel-Tabaken abgehen.



BULGARIA-KRONE

die geschmacksbeste Zigarette für den Preis

Sammelt und tauscht untereinander die farbenprächtigen Bulgaria-Fahnen-Bilder.

Vom Arbeitsmarkt

16 000 Erwerbslose in Sachsen weniger

Wenn auch die Saisonbelegung der Außenberufe in der Berichtszeit weiter fortschritt, so ist doch auf der anderen Seite noch eine so starke Unfruchtbarkeit — hauptsächlich von den Konjunkturgruppen ausgehend — vorhanden, daß man von einer entscheidenden Besserung der Lage noch nicht sprechen kann. Die Arbeitsuchendenziffer sank von Mitte bis Ende April 1931 von 566 365 auf 549 483, also um 16 882. An den Abgängen sind die Außenberufe überwiegend beteiligt. Im Baugewerbe sank die Zahl der Arbeitsuchenden um über 7000. Allerdings erfolgten die Einstellungen im Baugewerbe fast nur zu Umbauten, Reparaturarbeiten oder Fertigstellung von Neubauten aus dem Vorjahre, da die Finanzierung der Neubauten für die diesjährige Saison in den meisten Orten noch nicht geklärt ist.

Die saisonmäßige Belegung einiger Verbrauchsgüterindustrien ist stellenweise weiter abgeflaut, vor allem überwiegend in der Textilindustrie die Entlassungen über die Einstellungen. Kurzfristigkeit der Beschäftigungsverhältnisse ist nach wie vor ein Kennzeichen der Arbeitsmarktlage. Zugleich äußert sich darin das Bestreben der Industrie, es nicht mehr zu großen Lagerbeständen kommen zu lassen, sondern die Produktion dem Verbrauch anzupassen. Wenn auch nur durch die Anpassung der Produktion an den Verbrauch die Wirtschaftskrise überwunden werden kann, so darf dabei nicht außer Acht gelassen werden, daß die Erreichung dieses Zieles durch das Fehlen der Arbeitslosenversicherung erheblich erschwert wird. Die kurzfristig entlassenen Arbeitskräfte werden zum größten Teil von der Versicherung aufgenommen und durchgehalten, während in früheren Krisenzeiten die Betriebe vielfach gezwungen waren, ihre Belegschaften in größerem Umfang als jetzt durchzuschleppen. Vor allem in der Textil- und Metallindustrie, dem Holzgewerbe und in der Berufsgruppe der Angestellten sind Entlassungen für die gegenwärtige Gestaltung dieser Teilarbeitsmärkte charakteristisch.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung erfuhr teils durch Vermittlungen, teils durch Aussteuerungen eine Abnahme von 210 875 am 15. April auf 195 978 am 30. April 1931. In der Krisenunterstützung ist dagegen ein wesentlich geringerer Rückgang, und zwar von 134 711 auf 132 804, also um 1907, festzustellen.

Sachsens Textilindustrie gegen Arbeitszeitverkürzung

Chemnitz, 11. Mai.

Der Verband von Arbeitgebern der Sächsischen Textilindustrie faßte in einer Vorstandssitzung und Ausschusssitzung zum Gutachten der Brauns-Kommission einstimmig eine Entschließung, in der gegen die weitere Einschränkung der regelmäßigen Arbeitszeit und der Möglichkeit der Ueberarbeit Stellung genommen wird. Zur Frage der Beteiligung des Doppelverdieners nicht allgemeingültig fassen lassen und daher von jeder gesetzlichen Zwangsmaßnahme Abstand genommen werden müsse. Zum zweiten Teil des Gutachtens werde darauf hingewiesen, daß die von der Kommission angegebenen Wege der Arbeitsbeschaffung eine Kapitalverbürgung auf Grund öffentlicher Kredite zur Voraussetzung habe. Es erscheine nach Ansicht des Verbandes jedoch zweifelhaft, ob das notwendige Kapital für die Finanzierung dieser Aufgaben aufzubringen sei. Denn mit kurzfristigen Krediten sei der deutschen Wirtschaft nicht geholfen, sondern nur mit langfristigen, wofür im wesentlichen nur ausländische Geldgeber in Betracht kämen. Die Arbeitslosigkeit sei nicht zuletzt auf wirtschaftspolitische Maßnahmen der Regierung zurückzuführen und könne daher nur durch wirtschaftspolitische richtige Maßnahmen allmählich wieder behoben werden. Hierzu gehöre die tatkräftige Inangriffnahme der Befreiung der deutschen Wirtschaft von Zwangsmaßnahmen aller Art.

Verbandstag der sächsischen Schutzpolizei

Zu dem in Dresden abgehaltenen außerordentlichen Verbandstag der sächsischen Schutzpolizei waren als Ehren Gäste erschienen Ministerialrat von Voeben für das Ministerium des Innern, Regierungsrat von Kirchmann für das Polizeipräsidium, die Landtagsabgeordneten Kaden, Dr. Bennede, Liebmann, Sindermann und Ahmann. Drei große Fragen beschäftigten die Tagung: Die ausführliche Aussprache zum Geschäftsbericht, Satzungsberatungen und die Schaffung einer Einheitsfront aller sächsischen Polizeibeamten. Hierzu gab der Geschäftsbericht nähere Erläuterungen, die sich über die Einigungsverhandlungen verbreiteten, zugleich aber auch feststellten, daß diese Verhandlungen bisher noch zu keinem Ergebnis geführt hätten. Auch die Besoldungsfrage habe sich mehr und mehr noch als völlig ungeklärt herausgestellt; denn die Beamtenschaft werde sich mit allen Kräften gegen jede neue Belastung wehren. Besonders bebauerlich bleibe ferner, daß aus der Bevölkerung gegen das Berufsbeamtentum immer wieder heftige und grundlose Angriffe kämen. Zur Frage der Schaffung einer Einheitsfront aller sächsischen Polizeibeamten wurde eine Entschließung angenommen, in der die Verbandsleitung zur Weiterarbeit in dieser Richtung aufgefordert wird. Schließlich beschloß sich die Versammlung noch mit zahlreichen Anträgen zur Besoldung, Unterkunft, Dienstkleidung, Beförderung usw. sowie mit den Wünschen der Gemeindepolizeibeamten. Von diesen wurde zum Ausdruck gebracht, daß sie namentlich der Lokalpresse für die Bekräftigung ihrer Wünsche und Forderungen zu großem Dank verpflichtet seien.

Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Deutschland.

Vds. Berlin. Die immer noch äußerst angespannte Lage des inländischen Arbeitsmarktes erfordert besondere Sorgfalt bei der Beobachtung des für die Behandlung von Aufenthaltsgesuchen ausländischer Arbeiter und Angestellter vorgesehenen Verfahrens. Danach sind vor Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen an ausländische Arbeiter die zuständigen Landesarbeitsämter zu hören. Die Stellungnahme dieser Behörden ist für die Polizeibehörden bei ausländischen Arbeitern bindend; bei ausländischen Angestellten soll in der Regel von dem Gutachten der Arbeitsbehörde nicht abgewichen werden.

Um eine ordnungsmäßige Durchführung dieses Verfahrens sicherzustellen, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Landesarbeitsämter ersucht, künftig in Fällen, in denen sie sich den Polizeibehörden gegenüber zustimmend äußern, zu bemerken, daß

Zusammenstöße in Madrid.

Madrid. Am Sonntag ereigneten sich mehrere schwere Zusammenstöße zwischen Republikanern und Monarchisten.

Die Menge vor dem Gebäude der monarchistischen Zeitung A. B. C. und warf mit Steinen die Fenster Scheiben ein. Die Gendarmerie, die das Gebäude schützte, gab auf die Menge einige Schüsse ab, die mehrere Verletzte verursachten und einen töteten. Gegen 9 Uhr abends verlor die Menge noch eine große Volksmenge in großer Haltung vor dem Gebäude der Zeitung. Schließlich hielt der Generalkonsul vom Balkon des Hauses eine Ansprache, in der er zur Ruhe aufforderte und versprach, daß die monarchistische Propaganda zur Rechenschaft gezogen werden würde. Der Befehl der Zeitung A. B. C. wurde von der Polizei verweigert.

Auf der Puerta del Sol veranstaltete die Volksmenge eine Kundgebung, um gegen die Haltung der Gendarmerie vor dem Gebäude der Zeitung A. B. C. zu protestieren. Darauf erließen der Innenminister auf dem Balkon und erklärte, die Zeitung A. B. C. werde geschlossen werden. In einer Straße in Madrid brannte die Volksmenge einen Zeitungstrost der katholischen Zeitung El Debate nieder.

Madrid. Die Erregung der Volksmassen hat sich auch in den letzten Abendstunden nicht gelegt. Die Menge belagert noch immer das Gebäude der Zeitung A. B. C. Zahlreiche Demonstranten durchziehen unter dem Ruf: Nieder mit den Monarchisten! die Stadt. Ein zweiter Rast der katholischen Zeitung El Debate wurde von der Volksmenge niedergebrannt. Im Zentrum der Stadt hat sich ein Demonstrationszug extremer Elemente gebildet, die unter dem Ruf: Nieder mit dem Klerus! „Entwaffnet die Gendarmerie!“ die Straßen durchziehen.

Die Taxi-Chauffeurs sind in den Streik getreten, weil ein Taxi-Chauffeur angeblich von Monarchisten tödlich verletzt worden sein soll. Die Straßenbahnen verkehren

ebenfalls nicht. Die Erregung hat sich auf alle Stadtviertel ausgebreitet.

Madrid. (Funkspruch.) Im Laufe des Abends hat die Lage ein sehr ernstes Aussehen angenommen. Auf der Calle de Toledo sind drei Waffenskläden geplündert worden und die gestohlenen Schusswaffen werden bereits gegen die Gendarmerie gebraucht. Die Zahl der während der gestrigen Vorfälle verletzten Verletzte wird mit 7 angegeben.

Madrid. (Funkspruch.) Die Zeitung A. B. C. wurde geschlossen und ihr Verleger verhaftet, da bei einer Durchsichtigung in den Räumen der Zeitung einige Waffen gefunden wurden. Eine Menge von 10 000 Verletzte belagerte gegen 10 Uhr abends noch das Gebäude.

Madrid. (Funkspruch.) In einer Proklamation erklärt die Regierung, daß sie Unruhestifter als Feinde der Republik betrachten werde.

Madrid. (Funkspruch.) Die Gesellschaft „Atenas“ verlangt in einer Entschließung die Aufhebung der Gendarmerie bei Rücktritt des Ministers des Innern und die Ausweisung der religiösen Orden aus Spanien.

Madrid. (Funkspruch.) Auf dem Balkon des Ministeriums des Innern wurde neben dem Finanzminister, als er eine Ansprache hielt, ein Mann durch einen Revolverschlag schwer verwundet. Es entstand eine Panik und der Täter wurde von der Menge gefolgt.

Madrid. (Funkspruch.) Die Regierung veröffentlichte eine lange Note, die die gestrigen Ereignisse schildert und sagt, daß die Regierung keine Ausdehnungen und Unruhen mehr dulden werde, und alle diejenigen, sei es von den rechten, sei es von den linken Parteilern, die Unruhen stiften, als Feinde der Republik betrachten werde. Der Ministerrat wird heute eine Sitzung abhalten und die notwendigen Maßnahmen treffen.

Entwaffnung eines Ehrenmals für die gefallenen deutschen Krieger in Warschau.

Warschau. Gestern mittag wurde auf dem bei Warschau gelegenen deutschen Soldatenfriedhof von Powski vom deutschen Gesandten, Herrn v. Wolke, ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Krieger enthüllt. Der ersten Feier wohnte auch der österreichische Gesandte Hein bei. Als Vertreter Polens waren der Stadtkommandant, drei Beamte des polnischen Außenministeriums und zwei Beamte des Arbeitsministeriums erschienen. — Gesandter v. Wolke leitete die Feier mit einer Rede ein, in der er in Würdigung der Verdienste, die im fremden Lande ruhen, fern von der Heimat, fern von den Angehörigen, fast 500 000 deutscher Soldaten hätten in Polen ihre letzte Ruhe gefunden und die Betreuung dieser Stätten habe sich nicht nur die deutsche Heimat, sondern auch die polnische Regierung zur Ehrenpflicht gemacht.

Der Gesandte legte einen mit dem Reichsarben geschmückten Lorbeerkranz vor dem Schlichten und formelhaften Denkmal nieder. Die Garnison Warschau stiftete einen reich mit Blumen geschmückten Kranz, der von vier polnischen zur Feier erschienenen Offizieren niedergelegt wurde.

Das amtliche Ergebnis der Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe.

Kasselburg. Nach dem amtlichen Ergebnis der Landtagswahlen wurden von 33 881 Wahlberechtigten 29 487 Stimmzettel abgegeben. Ungültig waren 236 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 87 Prozent. Auf die einzelnen Wahlvorstände entfielen: SPD. 12 999 Stimmen (7 Sitze), Deutschnationale 2954 Stimmen (1 Sitz), Deutsche Volkspartei 1808 Stimmen (1 Sitz), Staatspartei 1493 Stimmen (1 Sitz), Kommunisten 1864 Stimmen (1 Sitz) und Landvolkpartei 379 Stimmen (0). Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei 7854 Stimmen (4 Sitze).

Polnisches Flugzeug auf deutschem Gebiete notgelandet.

Königsberg. Die Wrecksstelle des Oberpräsidiums stellt mit: Am 9. Mai 1931 um 17 Uhr 15 ist ein polnisches Militärflugzeug Dinker W. 2001 an der Chauffee Wabrau-Samrodt etwa 12 Kilometer südlich von Preußisch-Holland gelandet. Das Militärflugzeug ist ein Einflieger-Hochdecker und war nicht armiert. Der Flugzeugführer, ein polnischer Hauptmann, gibt zu, die Ueberführung des Flugzeuges von Warschau nach Graudenz beabsichtigt zu haben. Er behauptet, daß der Kompass nicht in Ordnung gewesen sei und er deshalb deutsches Hoheitsgebiet irrtümlich überflogen habe. Die Landung selbst erfolgte wegen Defektes der Deckschnecke. Lichtbild-Kamera, Waffen und Karten wurden nicht mitgeführt. Dem Flieger wurde eine Taschen-Wistle. Das Flugzeug wurde beschädigt, der Flugzeugführer festgenommen. Während der Ueberführung des Hoheitsgebietes herrschte klares Wetter. Weitere Ermittlungen sind noch im Gange.

Umfangreiche Fälschungen von Postwertzeichen in Polen.

Warschau. Die polnischen Sicherheitsbehörden sind in Lodz einer ungewöhnlichen Fälscheraffäre auf die Spur gekommen. Seit einiger Zeit wurde nämlich in den Postämtern bemerkt, daß Briefe mit gefälschten Briefmarken versehen waren. Nach längeren Nachforschungen wurden in vier Papierkläden gefälschte Briefmarken gefunden, die dort verkauft wurden. Im Zusammenhang damit wurden in Lodz vier Wadenschnitzer und 27 Verletzte, die sich mit dem Verkauf und Vertrieb gefälschter Briefmarken beschäftigten, verhaftet und ins Gefängnis gesetzt. Es wurde ferner festgestellt, daß in der letzten Woche im ganzen Lande gefälschte Briefmarken in Umlauf gesetzt worden sind. Im Verlaufe der ausgedehnten Nachforschungen wurden auch in Pommern sechs Personen wegen Verkaufes von gefälschten Briefmarken verhaftet. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, der Fälscherbande habhaft zu werden. Es wurde festgestellt, daß bis jetzt für über eine Million Blutz gefälschte Briefmarken in Umlauf gesetzt wurden.

Die weiteren Verhandlungen über den Schenker-Vertrag.

Berlin. Nachdem die Reichsbahn die Genehmigung der Reichsregierung zu dem Schenker-Abkommen nachgesucht hat, hat sich für den Reichsverkehrsminister die Frage ergeben, ob er selbst die Leitung der weiteren Verhandlungen in die Hand nehmen oder ob die bisherige Art der Verhandlungsführung unter dem Vorsitz der Reichsbahn beibehalten werden solle. Aus Zweckmäßigkeitsgründen hat sich der Reichsverkehrsminister zunächst für das Letztere entschieden. Er wird sich an den weiteren Verhandlungen durch seine Beauftragten beteiligen. Die bisher über die Einzelheiten der Durchführung des Vertrages und die Ausführungsbestimmungen gepflogenen Verhandlungen sind unter dem Gesichtspunkt weiterzuführen, inwieweit Änderungen des Vertrages geboten sind. Das Ziel der Verhandlungen ist, den in dem Vertrage enthaltenen, als berechtigt anzuerkennenden Grundgedanken — insbesondere der Regelung der Zollgebühren — mit den Forderungen der Wirtschaft und berechtigten Interessen des Expeditions- und Frachtgewerbes auszugleichen. Der Reichsverkehrsminister behält sich seine endgültigen Entscheidungen vor.

Das Reichswehrministerium und Hitler.

Berlin. Im Anschluß an die Vernehmung Hitlers in dem Prozeß wegen der Vorgänge im Oberpalast in Berlin hören wir aus dem Reichswehrministerium, daß General v. Hammerstein niemals mit dem Stabschef Röhm irgend eine Verhandlung gehabt hat. General v. Hammerstein sei der oberste Führer des Heeres und Vertreter des Ministers in militärischen Angelegenheiten und habe mit solchen politischen Persönlichkeiten nichts zu tun. Bei General Schleicher habe sich der Hauptmann a. D. Röhm gemeldet. General Schleicher sei kraft seines Amtes für alle solche Persönlichkeiten zu sprechen. Hitler habe selbst erklärt, daß er über Einzelheiten dieser Verhandlungen nichts sagen wolle. Das Reichswehrministerium nehme dazu keinen anderen Standpunkt ein.

Neue Sammlungsaktion der Volksnationalen.

Berlin. Der Reichsvorstand der Volksnationalen Reichsvereinigung hält am Himmelfahrtstage unter dem Vorsitz von Arthur Wabrau in Berlin eine Tagung ab, in der die zukünftige politische Haltung der Partei erörtert werden soll. An der Tagung werden die Abgeordneten der Volksnationalen Reichsvereinigung aus den verschiedenen Ländern teilnehmen. Es ist in diesem Zusammenhang davon die Rede, daß die Volksnationale Reichsvereinigung eine neue Sammlungsaktion unter dem Parteiführer der Mitte und der gemäßigten Rechten, und zwar auf christlich-nationaler Grundlage plant. Wenigstens wird von Vertretern einiger Wahlkreise, namentlich aus dem Rheinlande dieser Behauptung propagiert und auf der bevorstehenden Tagung des Reichsvorstands vertreten. Ob der Reichsvorstand diesem Gedanken nähertraten wird, ist allerdings noch sehr ungewiß.

Einweihung des Luftschiffdenkmals in Berlin.

Berlin. Am Sonntag fand in Berlin die feierliche Enthüllung des Ehrenmals für die gefallenen Kameraden der ehemaligen Luftschifftruppe des deutschen Heeres statt, zu der sich Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands versammelt hatten. Etwa 100 Fahnenabordnungen hatten am Denkmal Anwesenheit genommen. Als Vertreter des Generalfeldmarschalls von Hindenburg war General v. Inf. Hoffe erschienen. Nach Ansprachen des katholischen Stadtpfarrers und des evangelischen Bischofsparres hielt der Inspekteur der Luftschifftruppe Oberst a. D. Wandel die Fehrede. Nach der Begrüßung der Vertreter des Reichswehr- und Reichsverkehrsministeriums, der Kriegervereine und Verbänden der Marine und Reichswehr gab er einen Ueberblick über das Wirken der Luftschifftruppe im Felde. Das Denkmal werde den getöteten 73 Offizieren und 706 Unteroffizieren sowie den Mannschaften der Luftschifftruppe in treuem Gedanten ihrer Wächterwache für das Vaterland geweiht. Das Ehrenmal ist ein Werk des Berliner Professors Viktor S. Sellert und stellt einen Fesselballonbeobachter nach erfolgtem Fallschirmabstieg dar.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Riesaer Sportverein erkämpft den Aufstieg in die Liga!

Ein heroischer, dramatischer Kampf! — Die bessere Ausdauer der Riesaer ist ausschlaggebend. — Ein Elfmeter bringt den Sieg.

Der 10. Mai 1931 wird ein Ehrentag für den Riesaer Sportverein im besonderen und für die Riesaer Sportwelt im allgemeinen bleiben. Die 1. Mannschaft des Riesaer Sportvereins brachte es fertig, in einem grandiosen Kampfe den VfB 08-Dresden mit 3:2 (1:2) zu schlagen! Damit steigt der Riesaer Sportverein zur besten Deutschen Fußballklasse, zur Liga, auf!

Vana und Lawieria war der Weg. Der Anfangsspieltag in den Verbandsspielen auf. Dann brach für die Riesaer das Unglück herein. Vorn, Wittig und Sitte, bestimmt nicht die schlechtesten Spieler des RSV, schieden durch Verletzungen aus der Mannschaft aus. Es galt, die Mannschaft neu zu formieren. Nicht immer schlugen die neuen Kräfte ein. Mancher Punkt ging dadurch verloren und nur mit Hilfe anderer Mannschaften wurde die Abteilungsmeisterschaft errungen. Lange Zeit ließ sich nun die Abteilungsmeisterschaft RSV und VfB anschauen. Aber es war auf so. Der RSV, gewohnt, an seiner Mannschaft zu arbeiten. Immer noch gab es Fehlschläge, erst die letzte Niederlage gegen Freiberg brachte die Vereinsleitung in schwere Sorge. Als nun die Aufhebung des Entscheidungsspiels bekannt wurde, wurden die RSVer wieder schwer benachteiligt. Das Spiel wurde nach Dresden angelegt, in die Heimat des VfB. Jeder Sportler weiß, was das heißt. Alle Angelegenheiten sind vorhanden, die einen Sieg der RSVer als unendlich erscheinen lassen. Trotzdem herrschte unter der Riesaer Mannschaft große Zuversicht. Sie wollten es schaffen und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg — nun, sie haben es geschafft, trotz aller Hindernisse, trotz ungerechtem Schiedsrichter usw. Der Riesaer Sportverein ist

Meister der 1b-Klasse und geht nunmehr zur Liga!

Der Sonntag brachte in Dresden nur wenige Spiele. Dafür waren die beiden Teilmengen die Punkte sehr wichtig, ging es doch in dem einen um den Aufstieg zur 1b-Klasse und in dem anderen um den Aufstieg in die 1. Klasse. Bereits am Sonntagabend hatte die Dresdener Fußballgemeinde wiederum Gelegenheit, eine beachtliche auswärtige Mannschaft spielen zu sehen. Ganz Rüst hatte an der Pionierstraße vor ungefähr 3000 Zuschauern die gute westdeutsche Elf des Club für Pioniersport Köln als Gegner. Die Westdeutschen mußten sich mit 0:4 (0:0) geschlagen belassen. — Spielvereinigung unterlag der Elf von Ring-Greiling mit 3:4 (0:4). — S. S. 06 blieb mit 4:3 (3:0) über Sportlust siegreich.

Der Sonntagvormittag brachte an der Bärensdorfer Straße das Entscheidungsspiel der 1b-Klasse um den Aufstieg in die Liga. VfB 08 und Riesaer S. V. waren die Gegner. Nach einem ziemlich ausgeglichenem Kampf siegen die Riesaer mit 3:2 (2:2) und steigen nunmehr in die 1. Klasse auf. — Um den Aufstieg aus der 1. Klasse fanden sich zur Pionierstraße Dresdenia und Rotenport gegenüber. Hätte Dresdenia nur ein Unentschieden erzielt, so wäre es aller Aufstiegsfrage enthoben worden, so aber siegte Rotenport mit 2:1 (1:0) und damit macht sich eine Wiederholung nötig.

Angriffe verpuffen ohne jede Wirkung. Eine Welle vor dem Riesaer Tor ruht Brinmann gut aus, er schießt aus dem Hinterhalt aus Tor, der Ball springt vom Innenpfosten ins Tor. VfB führt somit mit 2:1. Die letzte Viertelstunde der ersten Halbzeit läßt dann für die Riesaer Hoffnungen entstehen. Die Mannschaft findet sich. VfB, Hoffnungen entstehen doch zu viel zugemutet. Sie erlahmen bei sich ansehend doch zu viel zugemutet. Sie erlahmen bei allen Dingen Klingner recht bemüht, werden die Riesaer saubere Chance heraus, der Ball gleitet ihm aber vom Fuß und geht knapp daneben. Damit wurde schon in der ersten Halbzeit eine schöne Ausgleichschance vergeben. Die Halbzeit schließt also mit einem 2:1-Sieg der VfB.

Nach der Pause findet sich die Riesaer Elf besser zusammen. Trotzdem fehlt der letzte Druck vor dem Tor. Als weiterer Gegner entpuppt sich mit der Zeit der Schiedsrichter. Viele Strafschüsse gegen Riesa werden verhängt. Mittlerer wegen recht belanglosen Sachen, die aber geeignet sind, die Riesaer Elf zu ermüden. Die RSV-Hintermannschaft arbeitet jetzt aber weit sicherer. Die Mannschaft gewinnt immer mehr Vertrauen. Flach wird kombiniert, VfB gerät ins Schwimmen. Gute Torchancen der Riesaer verhindert der Schiedsrichter wegen abseits. Dabei greift er zweimal arg daneben. Immer besser werden die Riesaer, von den Zuschauern stark angefeuert, greifen sie unangesehen an. Die VfB-Hintermannschaft arbeitet mit Hochdruck. Wieder einmal hat Hofmann den Ball erhalten — es war ein Flankenball von Kluge, O., und nicht ihn sofort in die Mitte. Der auf halblinks geratene Pirring nimmt den Ball direkt aus der Luft, unhaltbar stößt der Ball in den Maschen!

Ein einziger Schrei Riesa hat ausgelassen. Jetzt muß die RSVer nicht mehr zu halten. In guten Kombinationszügen wandert der Ball von Mann zu Mann. VfB wehrt sich vergebens. Auf beiden Flügeln werden Angriffe auf Angriffe eingeleitet. Die Zeit vergeht und die Entscheidung drängt. Noch sind 10 Minuten zu spielen, man macht sich schon auf eine Verlängerung gefaßt, da ist wieder einmal Hofmann durchgedrungen, schnell entschlossen flankt er zur Mitte, den Ball koppt aber der gute Verteidiger Schlegel mit der Hand.

Elfmeter!

Die Stimmung unter den Zuschauern ist auf den Höhepunkt gelangt. Jeder weiß, jetzt kommt die Entscheidung! Noch schlimmer für die Spieler! Die Verantwortung des Elfmeterschießens ist groß. Riese wird als Vollzieher des Urteils aus der Verteidigung herangeholt! Grabesstille im weiten Rund. Riese schließt aber mit größter Ruhe ein! Aber kurz zuvor pfeift der Schiedsrichter ab, Wundermann hat überbetreten! Wiederholung! Riese ist gespannt — die größte Chance des Spieles ist vergeben worden, oder sollte Riese doch nochmal einwandfrei einschicken? Man sieht es ihm an. Er erwidert sich die dazu nötige Ruhe, der Schiedsrichter gibt das Zeichen.

Riese verwandelt denoch 3:2 für Riesa!

Es sind noch 3 Minuten zu spielen. Alles liebert, Riesa geht alle Kräfte auf. Der größte Fehler des Spieles, VfB, kommt sofort auf, einen Angriff will Gerken durch Herauslaufen unterbinden, faramboliert mit Weisse, der Schiedsrichter erklart die Unfairness darin und verhängt Elfmeter gegen Riesa! Sollte der schon sichere Sieg abgeben werden? Aber was Riese brachte, brachte der Mitteläufer Uhlmann der VfBer nicht! Er schoß wohl platt, aber Gerken hatte gerade in diese Tore und wehrte den Ball mit dem Fuß ab. Weisse rauscht aber das Feld. Schon längst sind die Zuschauer insgesamt zu den Riesaern übergeschwenkt. Längst sind die Riesaer besser als die Dres-

denen. Noch sind 5 Minuten zu spielen. Riesa schickt die Bälle blindlings fort, nur das Ende des Kampfes berberlehnend. Kurz vor Ende wird Gahnefeld noch vom Fluge verwiesen. Beinahe wäre Kluge, O. noch ein 4. Tor gelangt. Aber auch die 5 Minuten vorbei. Beim Schlußpfiff ruft die Menge der Riesaer Zuschauer über den Platz, erlassen die RSV-Spieler und tragen sie im Freudentaumel vom Platz. Und das hatten sie verdient, ehrlich verdient. Kein Raum kam dem anderen nach. Jeder gab sein Bestes.

Nun ist der RSV Liga geworden. Das langersehnte Ziel ist erreicht. Bald werden wir einen Hofmann, einen Sackenheim, Schöffler usw. in Riesa spielen sehen. Bald wird Riesa in der Sportwelt einen noch besseren Namen haben und zu danken haben wir es dem RSV, und seinen tüchtigen Spielern.

Für die RSV-Spieler heißt es jetzt natürlich nicht, auf den Vorbeeren ausruhen, sondern weiter kräftig arbeiten, damit die so schwer erkämpfte Ligaklasse erhalten bleibt. Ein Glück auf für alle kommenden Spiele. Das sei unser Glückwunsch, den wir der wackeren Elf und der zielbewußten Vereinsleitung des RSV, zum Ehrentag entgegenbringen.

Himmelfahrt spielt der RSV in Raddebul.
(Siehe Vereinsnachrichten.)

Auf- und Abstieg im Fußball.

Der Sonntag brachte in Dresden nur wenige Spiele. Dafür waren die beiden Teilmengen die Punkte sehr wichtig, ging es doch in dem einen um den Aufstieg zur 1b-Klasse und in dem anderen um den Aufstieg in die 1. Klasse. Bereits am Sonntagabend hatte die Dresdener Fußballgemeinde wiederum Gelegenheit, eine beachtliche auswärtige Mannschaft spielen zu sehen. Ganz Rüst hatte an der Pionierstraße vor ungefähr 3000 Zuschauern die gute westdeutsche Elf des Club für Pioniersport Köln als Gegner. Die Westdeutschen mußten sich mit 0:4 (0:0) geschlagen belassen. — Spielvereinigung unterlag der Elf von Ring-Greiling mit 3:4 (0:4). — S. S. 06 blieb mit 4:3 (3:0) über Sportlust siegreich.

Der Sonntagvormittag brachte an der Bärensdorfer Straße das Entscheidungsspiel der 1b-Klasse um den Aufstieg in die Liga. VfB 08 und Riesaer S. V. waren die Gegner. Nach einem ziemlich ausgeglichenem Kampf siegen die Riesaer mit 3:2 (2:2) und steigen nunmehr in die 1. Klasse auf. — Um den Aufstieg aus der 1. Klasse fanden sich zur Pionierstraße Dresdenia und Rotenport gegenüber. Hätte Dresdenia nur ein Unentschieden erzielt, so wäre es aller Aufstiegsfrage enthoben worden, so aber siegte Rotenport mit 2:1 (1:0) und damit macht sich eine Wiederholung nötig.

Mitteldeutscher Fußball.

(Süd) GutsMuths Dresden-GfR Köln 4:0; Postler Chemnitz-GfR Köln 9:3; Chemnitzer SG-Kurhessen Kassel 4:2; SG Zwickau-VfB Glaucha-Birmingham 1:2; (Süd) Spvg. Falkenstein-Wader Leipzig 4:2; Voglt. FC Blauen gegen Wader Leipzig 3:1; Konkordia Wauer-1. SG Jena 3:3; Konkordia Blauen-Wader Gotha 6:1; SuBE Blauen gegen VfB Zwickau 2:1; VfB 05 Halle-Eintracht Leipzig 1:1; Wader Halle-Kurhessen Kassel 8:0; Raumburg 06 gegen SC Apolda ausgef.; Städtefest Magdeburg-Halle 4:5; SG Erfurt-FV 04 Würzburg 1:3; Neu Braunschweig gegen VfB Leipzig 1:2.

Um die deutsche Fußballmeisterschaft.

DSG. gewinnt in der Vorrunde gegen VfB. Königsberg 8:1 (2:0).

Die Meisterschafts-Spiele des Deutschen Fußball-Bundes begannen am Sonntag mit 6 Spielen der Vorrunde. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Ergebnisse den Erwartungen entsprechen. Nicht mehr im Rennen sind die Vertreter des Balltenverbandes und Süddeutschland sowie auch der Balltenkreis. Brucka Samland Königsberg setzte sich in Kiel zur Wehr. Die Königsberger lagen zwar zur Pause noch 2:0 in Front, mußten aber doch Holstein-Kiel mit 3:2 den Sieg überlassen. Der VfB. Königsberg hatte gegen den mitteldeutschen Meister Dresdener Sport-Club nicht viel zu bestellen. Die Hofmann-Elf aus Sachsen siegte eindeutig mit 8:1 (2:0). Tennis-Vorwärts Kling in Berlin den zweiten süddeutschen Vertreter VfB. Bietigheim 6:1 (5:0). Der deutsche Meister und Titelverteidiger Hertha BSC. feierte in Dortmund einen sicheren Sieg über den VfB. Bielefeld mit 5:2 (1:1). Süddeutschlands Meister, Spielvereinigung Fürth, gewann in Leipzig gegen die dortige Spielvereinigung mit 3:0 (1:0) und auch der süddeutsche Meister, Deutscher 09, unterlag gegen den Hamburger Sportverein nur knapp 0:2 (0:0).

Bevor die Zwischenrunde am 17. Mai ausgetragen werden kann, müssen am Himmelfahrtstage noch zwei Spiele der Vorrunde nachgeholt werden. Der jetzt festgelegte süddeutsche zweite Vertreter, Eintracht Frankfurt, spielt an diesem Tage in Düsseldorf gegen Fortuna Düsseldorf; der durch den angehenden Verzicht von 1860 München dritte Süddeutsche, VfB. Ludwigsdal, trifft am gleichem Tage in München mit Westdeutschlands Drittem, Weiderricher Spielvereinigung, zusammen. Nach Erledigung dieser Spiele steht für die Zwischenrunde folgender Spielplan in Aussicht, dessen Bestätigung aber durch den DFB. noch nicht erfolgte:

Vorausichtlich spielen am 17. Mai in Berlin Hertha BSC. gegen Spielvereinigung Fürth, in Dresden DSG. gegen Holstein Kiel, in Hamburg DSG. gegen VfB. Ludwigsdal oder Weiderricher Spielvereinigung. In Frankfurt spielt Eintracht Frankfurt oder Fortuna Düsseldorf gegen Tennis-Vorwärts Berlin.

Ring Greiling 1b Fußballmeister.

Von den verschiedenen Handballspielen des Sonntags interessierte am meisten der Kampf um den Aufstieg in die 1. Klasse, der an der Saalhäuser Straße Ring-Greiling und Weissen 06 daarte. Vor 800 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein sehr schönes Spiel. Erst nach dreimaliger Verlängerung, in der 1. Minute der 3. Verlängerung konnte die Ring-Greiling-Elf das siegbringende

Zur Jugendherbergstowe vom 10.-17. Mai 1931.

Vom Wesen des Jugendwanderns.

Von Studien-Professor E. Enzensperger, München.

Einzig und vielleicht ist die Stellung des Jugendwanderns. Es ist Teil der Bildung: allseitig werden der gesamte Körper und seine einzelnen Glieder durchgebildet, und zwar in freier Luft und freiem Licht zu jeder Jahreszeit; alle Sinne, die im Kulturleben verkümmert sind, erwachen wieder und werden geschärft; sein Betätigungsfeld, weder an künstliche Geräte, noch an die Enge der Halle oder des Spielplatzes gebunden, ist unermesslich weit und vermag jeder Leistungsfähigkeit und jeder Reizung die entsprechende Aufgabe zu stellen. Mit dem Gehen und Wollen vermag sich nach Wahl die Leistung zu steigern von der einfachen Wanderung vor die Stadt bis zum mehrstündigen Marsch, vom Streifen durch weiches Gras und Wald mit allen Risiken des Suchens und Suchens bis zur Verbrüdung jeder Wanderart auf wochenlanger „Großer Fahrt“ und bis zur Krone des Wanderns, die Ziel und Höhenweg im Hochgebirge sucht. Kann eine Leidenschaft, ob Kunst, ob Sport, ob Wissenschaft, die die im Jugendwandern nicht ihre Anwendung findet, und zwar nicht in der „abgeschwächten“ Form der Körperübung, sondern im freimühtigen der geistigen Anwendung, kann ein Spiel, das nicht auch auf Wanderung ausgelegt werden kann — in reinerer Ausprägung an die veränderten Verhältnisse der Natur.

Und trotz dieser Stellung des Jugendwanderns als „Sammelstück“ der Lebensübungen ist es doch nicht nur Lebensübung. Welt hinaus ist keine Bedeutung für die Bildung von Geist, Charakter und Gemüt, am besten aber als hohe Schule des Lebens.

Wiese, Wald und Flur, Baum, Strauch und Fels mit ihren tausend kleinen und großen Geheimnissen, Tal, Hügel und Berg mit ihren vielfachen Formen, das hübsche Dorf, die laute Stadt mit ihren verschiedenartigen Lebensbedingungen führen durch selbständige Beobachtung vom Erlernen zum unergänzlichen Gut des erteilten Wissens. Das Weltbild rundet sich zur tiefgründigen Erkenntnis der Grundbegriffe eines wahrhaftigen Menschen: der Heimat, der Heimat, des Heimatvolkes und des Vaterlandes.

Der Landbau bringt durch das Händewerk und das harte Leben der Großstadt allmählich hindurch zu ihren künftigen Schicksal, der Schönheit ihrer Stätten von Kunst und Wissenschaft, dem aus veränderten Boden spranghaft erwachsenen fremden Leben — und versteht es. Und

das Stadtkind lernt im Leben mit dem Landvolk das an großartige Naturgesetze gebundene, einschränkende, einfache und doch große Leben draußen wieder verstehen. Die tiefe Luft unseres neuzeitlichen Lebens wird hier im gegenwärtigen Kennenlernen überbrückt und wie hier mildert sich zwischen den Kindern der verschiedensten Stände und Weltanschauungen das Trennende im Zusammenleben der eigenen Gruppe, im Zusammenstehen mit anderen.

Der junge Mensch lernt schließlich weit weg vom Menschen, hinführen zur unverfälschten ursprünglichen Natur. Er geht den Weg, den einst die Jugendbewegung in Abkehr von den Sitten einer überfremdlichen und überreizten Lebensführung zu den einfachen und starken Grundformen des Lebens suchte, so gewinnt er Lust an bescheidenem Leben; er nimmt teil an den prächtigen Schönen alten Volkstüm, an Liedern und Tänzen, die aus verächtlichen Tiefen wieder erblühen.

Der Wille führt ihn im Ertragen von Strapazen. Der Sinn für die Gemeinnützigkeit erwacht. Aus den Forderungen des engen Zusammenlebens entstehen Kameradschaftlichkeit, die Aufopferung für die Gemeinnützigkeit und die Unterordnung unter das allgemeine Wohl, Gehorsam gegen den Führer. Die starken Naturen wachsen aus dem Durchschnitt heraus, reifen und an Hochfluren geschult, zu einem Führertum. Wapelt, weit gespannt ist das Arbeitsfeld des Jugendwanderns, auf dem Lebensübung, Wissenschaft und reifen des Menschentum, Jugendpflege und Jugendbewegung, und wie sie alle helfen mögen, in gleicher Weise gedeihen.

Jeder Jugendführer, jeder Jugendliche findet ein Sonderfeld seiner Reizung; doch nicht auf dieses allein soll er sich beschränken; einseitig bleibt, wer nur die Lebensübung sucht, nur Geländekunde und Wettkampfsiege treibt, nur harte Märsche liebt und dabei das Suchen nach der Schönheit der Natur, das echte, gemühtliche Deutsche Wandern vollständig beiseite schiebt; und ebenso einseitig ist, wer glaubt in Schwermütigkeit und Menschenverachtung seinen Mitschwestern nur in die entlegenste Einsamkeit zu vertrieben lassen zu dürfen, wer sich abwendet von kraftvollem Jugendwandern und ungeländeter Jugendwandererfähigkeit. Nur wer neben seinem „Stedenferd“ auch die anderen Gebiete des Jugendwanderns nicht verläßt, schöpft dessen Werte voll aus und schafft — als Führer oder Gefährter — das Endziel, den vollwertigen, vielseitigen „Deutschen Menschen“.

(Aus: E. Enzensperger „Der Jugendwanderführer“, herausgegeben vom Gau Bayern.)

4. Tor erzielen und sich so für den Aufstieg qualifizieren. Bei Halbzeit stand das Ergebnis 1:1 und bei regulärem Schluss 3:3. — Der bereits fällige Abstiegstandort konnte auch in seinem letzten Pflichtspiel gegen den Vizetot 2:3 seinen Sieg verzeichnen und mußte sich mit 5:3 (4:2) von den Vizetoten geschlagen bekommen. — Außer diesen zwei Pflichtspielen kamen in der oberen Klasse noch drei Freundschaftsspiele zum Austrag. Dresdenia hatte die Turner-Elf von Lv. Krubitz-Neustro zu Gast und konnte gegen diese nur ein Unentschieden 4:4 (2:0) herauskühlen. — Geschlagen wurde Brandenburg mit 2:3 von der Dresdener Turngemeinde 1887. — Ueber Guts Muts blieb der Dresdener Fußballklub mit 5:4 (3:1) siegreich.

Die internationale Deutschland-Rundfahrt durch Sachsen.

Mit ihrer 6. Etappe, die über 231,2 Kilometer ging, bewegte sich die internationale Ober-Deutschland-Rundfahrt zum größten Teil in Sachsen. Der Start befand sich in Erfurt. Erst ging es bei regnerischem Wetter durch Thüringen. Weidau war die erste größere sächsische Stadt. Hier befand sich auch die Verpflegungsstation des Sonntags. 27 Mann traten nach einjähriger Fahrt geschlossen in Weidau ein. Bancera, der kurz zuvor Defekt hatte, kam mit zwei Minuten Verspätung. In den folgenden Steigungen fielen einige Fahrer zurück, jedoch in Chemnitz-Siemmar lag das Feld bereits wieder zusammen. Die erste größere Jagd entsetzten die Deutschen in Freiberg, als die gemischte Mannschaft die Ueberlegungen wechselte. In den Vororten von Dresden wuchs die neun Mann starke Sitzengruppe wieder auf 23 Mann an, die sich am dichtbesetzten Endziel an der Dresdener Hauptmarkthalle einen harten Kampf lieferten. Ueberwiegend ging der Franzose Barthelmé, der unterwegs des hinteren Schwächsten erkennen ließ, als ganz überlegener Sieger nach einer Fahrzeit von 7:48:36 Stunden vor de Graeve, Bula, van Bruane und Hoyer durchs Ziel.

Ergebnisse: 1. Barthelmé, 2. de Graeve, 3. Bula, 4. van Bruane, 5. Hoyer, 6. Thierbach, 7. Mauclair, 8. Mehe, 9. Wüller, 10. Neuhard, auf den 11. Platz wurden 13 Fahrer gesetzt. Im Gesamtergebnis führt nach wie vor Mehe mit einer Fahrzeit von 50:10:05 Stunden und 65 Punkten vor Thierbach (64 Punkte), Nicolas Frank (50:14:20) und Stöbel (50:15:58). — Im Länderklassement führt ebenfalls weiterhin Deutschland mit einer Fahrzeit von 150:36:15 Stunden.

Die Trabrennen in Leipzig-Banitzsch

waren wieder ausgezeichnet besucht, wennalich bei der frühen Witterung die holde Damenwelt verschiedentlich die Wege wieder hervorzuluchen mußte. Im großen Stall Veterinaria, der mit 12 der besten Werden eingetroffen war, war plötzlich der Ostler ausgedröhren und ließ der gewissenhafte Trainer Finn seine Pflegerbefehle wieder in die Heimat zurückkehren, um die Banitzsch Ställe nicht zu verlassen. Trotzdem somit viele gute Werde fehlten, waren noch 8 Rennen kurz bestritten und wechselten Favoriten mit Unheilern. Eine führende Leipziger Zeitung hatte 5 sichere Sieger vorausgesagt (gezeigt). Ein kleiner Zwischenfall sorgte für Unterhaltung. Das Publikum, d. h. die Wetter des Werdes Wagner, wollten die Disqualifikation des Werdes wegen Galoppierens nicht anerkennen. Doch ist bekanntlich die Entscheidung des Richters nicht anfechtbar. Der nächste Renntag am Freitag-Montag fand heute schon harten Anklang bei den Ställen durch 162 Werdebenennungen.

Bermischtes.

Zur Verhaftung der Frau Weins. Wie Berliner Blätter zur erneuten Verhaftung der Mutter des Mordmörders Weins berichten, erfolgte die Verhaftung, weil bei einer zweiten Durchsuchung der Weinschen Wohnung in einem Versteck 1960 Mark gefunden wurden. Frau Weins gestand ein, daß sie das Geld von ihrem Sohne nach der Mordtat empfangen habe. Weiter gestand sie ein, daß sie das Mordinstrument, das schon bei der ersten Durchsuchung gefunden worden war, vor ungefähr drei Wochen selbst in Sadleinen eingekleidet habe. Sie habe auch gewußt, daß ihr Sohn etwas im Schilde führe, sei aber nicht darüber informiert gewesen, worum es sich handle und an welchem Tage er ein Verbrechen begehen wollte.

Befreiung eines Deutschen aus der Fremdenlegion. Wie die „Deutsche Liga für Menschenrechte“ mitteilt, ist es ihr gelungen, einen gewissen Alfred Scharf aus Mexiko, der im Jahre 1929 in die Fremdenlegion eingetreten war, aus dieser wieder zu befreien. Die deutschen Ärzte behaupteten, daß Scharf nicht geistig zurechnungsfähig sei. Auf die Intervention der „Deutschen Liga für Menschenrechte“ wurde zunächst geantwortet, daß die geistige Beschaffenheit Scharfs ausreiche, um den Wehrdienst zu erfüllen. Schließlich gelang es, Scharf vor eine Sonderuntersuchungskommission zu bringen, die dessen Freilassung anordnete. Scharf befindet sich bereits wieder in der Heimat. Die Durchführung des Verfahrens hat über 15 Monate in Anspruch genommen.

Ein Kind beschuldigt seine Mutter des Mordes. Einen nachfolgenden Beweis dafür, daß das Kind Einbrüche auch im Gedächtnis eines Kindes haften bleiben, hat jetzt ein Fall erbracht, den die Polizei augenblicklich untersucht. Von ihrer Tochter Gertrud, die jetzt 12 Jahre zählt, wird seit sieben Jahren die jetzt 33 Jahre alte Arbeiterin Elisabeth D. beschuldigt, ihr anderes Töchterchen Mlle vorjährlich ermordet zu haben. Frau D. lebte mit ihrem Ehemann nicht besonders glücklich. Im Juni 1924 brachte sie in der Universitätsklinik in Marburg ein Mädchen zur Welt, das den Namen Mlle erhielt. Bald darauf wurde die Mutter mit dem Säugling aus der Klinik entlassen. Der Ehemann lebte es auf Betreiben seiner Mutter ab, die Frau mit den Kindern wieder aufzunehmen. So lag sie gewissermaßen mit den beiden Kindern verzwiefelt auf der Straße. Einige Zeit darauf verschwand die kleine Mlle. Das Töchterchen Gertrud kam zum Vater, wo es sich auch jetzt noch aufhält. Das damals fünfjährige Mädchen erzählte nun dem Vater eines Tages, die Mama habe Mischen ins Wasser geworfen. Sie, Gertrud, habe mit der Mutter zusammen an einem Fluß gestanden, an dessen Ufer Büsche waren. Hinten sei ein Berg gewesen. Mlle habe die Mutter die kleine Mlle vom Arm genommen und in den Fluß geworfen. Gertrud hat den Säugling, der etwa 12 Wochen alt war, schreien hören und das der Mutter auch gesagt. Diese habe sie barsch angefahren, sie solle still sein, sonst werde sie hinterher geworfen. Der Vater, der die grauenvolle Geschichte hörte, glaubte an kindliche Phantasien und unternahm nichts. Aber Gertrud erzählte ihr Erlebnis, das ihrem Gedächtnis unauslöschlich eingegrät sein muß, mit fast den gleichen Worten auch anderen Leuten. So kam diese Anklage eines Kindes auch schließlich zu den Ohren der Polizei, die eine Untersuchung einleitete. Frau D. bestreitet entschieden, ihr Töchterchen Mlle bestraft zu haben. Sie behauptet, das Kind sei eines natürlichen Todes gestorben. Als Mlle 12 Wochen alt war, sei sie selbst als Arbeit-

lerin auf einem Rittergute in der Nähe von Oterburg in der Altmark gewesen. Man habe sie dort nur „Elisabeth“ gerufen. Die kleine Mlle sei in Krämpfe verfallen und daran gestorben. Der Gutsbesitzer habe die Beerdigungskosten für sie bezahlt. Der Name des Gutsbesitzers und der Ortshat sei ihr nicht mehr erinnerlich. Die Untersuchung der Polizei wird naturgemäß dadurch erschwert, daß Frau D. angibt, sich gerade der Namen, auf die es ankommt, nicht mehr erinnern zu können.

Kreuzerei an Bord eines spanischen Kreuzers. Nach einer Meldung der Agentur Fabra aus Ferrol haben an Bord des spanischen Kreuzers „Jaime I“ die Matrosen wegen angeblich schlechter Verpflegung den Gehorsam verweigert. Sie verließen geschlossen das Schiff und begaben sich unter den Faken „Es lebe die Republik“ in das Zentrum der Stadt. Einzelheiten über den Ausgang des Zwischenfalls sind nicht bekannt.

Entscheidung über Parteien erst in einer Woche. Wie das Nachrichtenbüro des Reichs, an zuständiger Stelle hört, ist inzwischen die schriftliche Urteilsbegündung im Nordprozess Peter Kürten an den Gnadenbeauftragten für den Düsseldorf-Bezirk gegangen. Der Gnadenbeauftragte hat nunmehr seine Stellungnahme in einem besonderen Bericht niederzulegen. Man nimmt an, daß dieser Bericht frühestens in einer Woche dem Preussischen Justizministerium gehen wird, das nach Freilegung seiner Haltung dem Staatsministerium seinen Standpunkt zur Vollstreckung oder Begnadigung Kürtens unterbreiten wird.

Diesen Donnerstag Himmelfahrt.

Für Donnerstag u. Freitag vorgesehene Empfehlungsanzeigen, insbesondere solche von Gastwirten in Ausflugsorten, müssen in der Mittwoch-Ausgabe des Riesaer Tageblattes stehen. Man verpasse nicht die rechtzeitige Bestellung in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Die „Kleine Anzeige“ im Riesaer Tageblatt ist billig und erfüllt viele Wünsche auf dem schnellsten Wege.

Täglich Anzeigen-Annahme von früh 8 Uhr an.

Tageblatt-Geschäftsstelle

Riesa, nur Goethestr. 59.

Zusammenstoß zwischen einem deutschen und einem englischen Dampfer.

(Kopenhagen (Dänemark). Der englische Dampfer „Pacific“, der sich auf der Reise von Danholm nach Danzig befand, und der deutsche Dampfer „Emstrom“ Rieken Sonnabend nacht gegen 2 1/2 Uhr in der Höhe von Schönheiders Bulle zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt und veranlassen drastisch Hilfe. Gegen 4 1/2 Uhr erhielt die „Pacific“ so schwere Schläge, daß die Verletzung in die Boote gehen mußte.

(Hamburg. An der Kollisionsstelle des deutschen Dampfers „Emstrom“ und des englischen Dampfers „Pacific“ auf der Höhe von Schönheiders Bulle in der Rieken ist der deutsche Bergungsdampfer „Seemöve“ eingetroffen und ist längs des nach den letzten Meldungen doch ziemlich schwer beschädigten englischen Dampfers „Pacific“ gegangen. Die Mannschaft des Engländers ist auf den Dampfer „Emstrom“ übergegangen. Die beiden deutschen Schiffe haben die „Pacific“ ins Schlepp genommen und verfrachten, so durch Pumpen über Wasser zu halten und nach Kiel einzuschleppen. Nach den vorliegenden Meldungen sind bei dem Zusammenstoß Menschen nicht zu Schaden gekommen.

Personenzug überfährt Kraftwagen.

Ein Ehepaar getötet. Ein Personenzug der Nebenbahnstrecke Braunschweig-Neubrück überfuhr gestern abend bei einem Uebergang ohne Schranken den mit drei Personen besetzten Kraftwagen des Gutsbesitzers Schmidt aus Demuth (Kreis Braunschweig). Der Kraftwagen wurde mitgeschleift und zertrümmert. Die Insassen des Wagens Gutsbesitzer Schmidt und seine Ehefrau wurden getötet, das Kind sehr schwer verletzt. Der Wagenführer hat wahrscheinlich die Warnungssignale der Lokomotive überhört.

Landungsfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Nürnberg.

(Nürnberg. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das gestern nachmittags 2,15 Uhr von Friedrichshafen unter Führung des Kapitäns Lehmann mit 41 Passagieren zur Fahrt nach Nürnberg aufgestiegen war, ist hier auf dem neuen Flugplatz um 17,20 Uhr glatt gelandet. Nach einem Passagierwechsel und nachdem Oberbürgermeister Dr. Luppe Kapitan Lehmann im Namen der Stadt Nürnberg begrüßt und ihm ein großes Gedächtnisdiplom überreicht hatte, ist „Graf Zeppelin“ um 18,10 Uhr am Rückflug nach Friedrichshafen gestartet und um 20,22 Uhr bei einbrechender Dunkelheit gelandet.

Gerichtssaal.

Die blutigen Großenhainer Zusammenstöße vor dem Gericht.

33 Nationalsozialisten und Reichsbannerleute vor dem Gemeinsamen Dresdner Schöffengericht.

Am Sonnabend begann vor dem 3. Gemeinsamen Schöffengericht Dresden unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Helst ein umfangreicher, auf mehrere Tage berechneter, politischer Prozeß, in dem die blutigen Zusammenstöße gerichtlich geklärt werden sollen, die sich am Abend des 19. Januar in Großenhain zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten ereigneten. Bekanntlich waren schon vorher politische Ausschreitungen in Großenhain nicht selten, und auch im Großenhainer Stadtparlament kam es wiederholt zu Zwischenfällen. Die geräteste Stimmung in den verschiedenen politischen Lagern führte schließlich zu den Vorfällen, die jetzt Gegenstand des Prozesses bilden.

Die Schlägerei am 19. Januar begann gegen 1/8 Uhr abends auf dem Frauenmarkt in Großenhain im Anschluß an eine Auseinandersetzung zwischen dem Führer des Großenhainer Reichsbanners, Stadtverordneten Jöllner und dem Führer der nationalsozialistischen Sturmabteilung in Großenhain, Stadtverordneten Neul; beide befanden sich unter den Angeklagten. In diese Schlägerei, bei der der Stadtverordnete Jöllner erhebliche Verletzungen erlitt, griffen eine Anzahl von SA-Leuten ein, die teilweise mit Stöcken bewaffnet waren und die ihr Standort in Ufshes Gastwirtschaft am Frauenmarkt hatten. Hier sammelte sich kurze Zeit später eine größere Menschenmenge an, die wegen der vorangegangenen Schlägerei eine drohende Haltung gegen die Nationalsozialisten einnahm. Unter der Menge, die ebenfalls Knüttel und Stöcke mit sich führte, befanden sich zahlreiche Reichsbannerleute. Es kam erneut zu schweren Ausschreitungen, bei denen mehrere Nationalsozialisten ernste Verletzungen davontrugen und Fenster und Türen der Gastwirtschaft beschädigt wurden. In einem dritten Zusammenstoß kam es dann gegen 22 Uhr vor dem Gewerkschaftshaus. Die Nationalsozialisten hatten zu ihrer Unterstützung von auswärtigen Sturmabteilungen herangezogen. Auch waren ungeduldet mehrere Polizeibereitschaften aus Riesa eingetroffen. In und vor dem Gewerkschaftshaus hatten sich zahlreiche Reichsbannerleute versammelt, und es entwickelte sich, als die Nationalsozialisten in Stärke von etwa 100 Mann vorbezogen, zum dritten Male an diesem Abend eine blutige Schlägerei, die so überaus heftig begann, daß die Polizei nicht mehr rechtzeitig eingreifen konnte. Von einem dem Gewerkschaftshaus gegenüberliegenden eigenen Gartenzaun wurden die Stäbe abgeworfen und zum Schlagen benutzt. Im Gewerkschaftshaus wurden im Erdgeschoß sämtliche Fensterbänke zertrümmert und von beiden Seiten alle möglichen Gegenstände, wie Nischebänke und Stuhlbeine als Wurfgeschosse benutzt. Außerdem fielen mehrere Schüsse, ohne jedoch Schaden anzurichten. Bei diesem Zusammenstoß gab es auf Seiten des Reichsbanners eine große Zahl von Verletzten, von denen zwei in Lebensgefahr schwebten. Auch mehrere Nationalsozialisten wurden verletzt. Insgesamt wurden bei den drei verschiedenen Zusammenstößen gegen 30 Personen verletzt, darunter sieben so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Nach eingehender Untersuchung der bedauerlichen Vorgänge wurde gegen 33 der Beteiligten Anklage wegen Landfriedensbruchs, gefährlicher Körperverletzung, groben Unfugs und wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 25. Juli 1930 (Bewaffnung zu politischen Zwecken) erhoben und gegen sie das Verfahren eröffnet. Von den 33 Angeklagten gehören 22 der Nationalsozialistischen Partei an, während 11 Angeklagte Reichsbannerleute sind oder dem Reichsbanner politisch nahe stehen. Sie werden von Rechtsanwalt Günther-Dresden verteidigt; die Verteidigung der Nationalsozialisten liegt in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Kreuzberg-Dresden und Rechtsanwalt Dr. Wandler-Dresden. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Hartmann. In dem Prozeß sind 40 Zeugen geladen, darunter einige, die bei den Zusammenstößen schwer verletzt worden sind.

Wier Kinder verunglückt

Hamm (Weiff.), 11. Mai. Bei einer Fuchsjagd verunglückten vier Kinder so schwer, daß zwei von ihnen das Augenlicht verloren. Sie hatten in einen Fuchsbau mehrere mit Wasser und Karbid gefüllte Flaschen gelegt. Als die Flaschen nicht explodierten, zündeten sie Streichhölzer an, um nachzusehen. Jetzt explodierten die Flaschen und die Kinder wurden durch den Luftdruck die Böschung hinuntergeschleudert, wo sie schwerverletzt liegen blieben.

Hundfunk-Programm.

Dienstag.
Berlin — Stettin — Magdeburg.
6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14.00: Aus neueren Operetten (Schallplatten-Konzert). — 15.20: „Jagd und Landwirtschaft.“ — 15.40: „Zum augenblicklichen Stand der Farbenfotografie.“ — 16.05: „Ich komme losen von den Baskaren.“ — 16.30: Unterhaltungsmusik. Dr. Becca und sein Orchester. — 17.30: Jugendstunde. Dr. Heberoll erzählt. — 17.50: Bücherstunde. „Europäische Politik.“ — 18.20: „Amerika und die Weltwirtschaftskrise.“ — 18.45: „Neues vom Reisen.“ — 19.10: „Schallplattenausstellungen.“ — 20.00: Aus Preußen: „Die Hermannsschlacht.“ Drama von Dietrich Christian Grabbe. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Orchester-Konzert. Berliner Funk-Orchester. — 22.30: Zeitungslesung.
Königs w u l f e r h a u s e n.
5.45: Zeitungslesung und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 10.10: Schulfunk. Schül-Scheid-Schein: Die Zeit des Generalstab. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht — 12.05: Schulfunk. Französisch für Schüler. — 12.30: Schallplatten-Konzert: Kirchenmusik. — 13.30: Schallplatten-Konzert. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.10: Praktische Hints für den Gartenfreund. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Kinderstunde. Märchen und Geschichten. Der Werdegang einer Kunstverleinerin. — 16.00: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Ballon und Veranda. Der Blumenkamm, die Küsten, die Töpfe. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Einführung in die neue Musik. — 18.00: Moderne Bautechnik. Wie entsteht ein Baumwerk? — 18.30: Hochschulfunk. Eine Wanderung durch Deutschlands Gauen. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Französisch für Anfänger. — 19.30: Volkswirtschaftsfunk. Silberfrage und Weltwirtschaftskrise. — 20.00: Aus Hamburg: Das Kontinentalerfest in Bremen. Konzert. Philharmonisches Orchester, Bremen. — 21.30: Aus Hamburg: Hans Grimm der Dichter von „Volk ohne Raum“ liest aus seinen Afrika-Romanen. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.15: Politische Zeitungslesung. — 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert des Kleinen Opern-Orchesters.

Am abend, d im Deu men. U manndes des Gen heber A führer A alieder k gaste, s nachbari deutschl Chemist noch als Banwort durch A Sozialr geßliffen schmächt ankämpf um die willer geben r geßliffen willer. Gewerkl teilbigit die „ma diesem Vager, lösen A der Zei Stand verliere Arbeits Arbeits Betrieb recht. Kampf Organi das I Jahrbz und de Auffor den St und de anspra Re Glüdu mit ju In murder sprach verbiert lung U schaffer Mitari D diskul senken D Gans Zukun schäfts Form deutent heilsto

12. St Schri Solm Ge Stah wehr Er die J funk am I verg anla Seel S men Rög ande in b umf/ Hau ich o S den in d ihr Thre Reg Lonn won Sch Am ihr Ber Gra E fun Da nicht unlä id, G Wa hat

Der 21. Sächsische Kaufmannsgehilfentag in Dresden.

In der Landeshauptstadt Dresden traten am Sonnabend, den 8. Mai 1931, die Vertreter des Bundes Sachsen im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband zusammen. Aus allen sächsischen Ortsgruppen hatten die Kaufmannsgehilfen ihre Sendboten geschickt. Im großen Saal des Gewerbehauses eröffnete um 14.30 Uhr der Gauvorsitzende Bruno Bierack, Leipzig, die Tagung, 460 Stimmenträger des Verbandes und einige hundert Dresdener Mitglieder waren anwesend. Besonders begrüßte er die Ehren Gäste, unter ihnen Mitglieder der Verwaltung und der benachbarten Gauen Brandenburg-Pommern und Mitteldeutschland. Nach einem Rückblick auf den 28. Gau-tag in Chemnitz und die Zeit, die im Vergleich zu der Gegenwart noch als eine glücklichere bezeichnet werden kann, sprach der Gauvorsitzende von den Zeiten der Belastung des Verbandes durch das große Meer der Stellenlosen und durch die Sozialreaktion, die an den Grundlagen des Kaufmannsgehilfenstandes und des Staates rührt. Sie wollen den geschwächten Gegner vernichten. Die Reaktion, gegen die wir ankämpfen müssen, will das Reich der vergangenen Zeit, um die Freiheit ihrer Selbstsucht und ihrer Interessen willen zurückgewinnen. Aber 8 Millionen Erwerbslose gehen nicht spurlos an dem Organisationsapparat ihrer Gewerkschaften vorüber. Der Deutsche Nationalen Handlungsgehilfen-Verband fordert die Freiheit um des Volkes willen. Seine Gegner meinen nicht Versäufnis, sondern die Gewerkschaften. Verschlägt man sie, zerbricht man die Verteidigungslinie der arbeitenden Menschen, dann kann man die „mohlerordneten Rechte“ weiter ausbauen. Mitten in diesem sozialen Kampf wächst die Zwietracht im eigenen Lager, verläßt die Soldaten der sozialen Armee zu nutzlosen Diskussionen und verhindert die Zusammenfassung aller Kräfte. Der DGB hat sich bewährt in den Stürmen der Zeit. Welches ist seine Aufgabe? Was haben wir als Stand der Kaufmannsgehilfen in dieser chaotischen Zeit zu verlieren? Auf dem Spiel steht die gesellschaftlich geordnete Arbeit, die Sonntagsruhe, das Schlichtungsrecht, die Arbeitslosenversicherung, das Mitbestimmungsrecht in den Betriebsvertretungen, das Arbeitsgericht und das Arbeitsrecht. Was haben die machtvollen Gegner in diesem Kampfe erreicht? Es sind uns erhalten und in unserer Organisation festgelegt der Schutz der sozialen Gesetzgebung, das Tarifvertragswesen u. a. Die Arbeitsverträge des Jahres 1929 und 1930 legen Zeugnis ab von der Bilanz und dem Arbeitserfolg tausender Mitarbeiter. Mit einer Aufforderung, die Zeit und ihre Reize zu erkennen und den Kampf zu entscheiden im Sinne der Verbandsstrategie und des ständigen Strebens, schloß die Eröffnungsansprache.

Von dem Reichspräsidenten von Hindenburg war ein Glückwunschtelegramm eingegangen, das die Anwesenden mit Jubel dem Befall vernahmen. In den einzelnen Abschnitten des Jahresberichtes wurden ergänzende Mitteilungen gemacht. Vor allem sprach man zur Frage der Stellenlosigkeit und des Doppelverdienens, von der Praxis der Erwerbslosenversicherung durch die Arbeitsämter, die sich hier ein Monopol geschaffen haben. Die Jahresabrechnung wurde genehmigt. Bewährte Mitarbeiter wurden in den Gauvorstand wiedergewählt. Die Anträge einzelner Ortsgruppen wurden lebhaft diskutiert. Man sprach sich gegen die Anträge, Beiträge zu senken und Leistungen zu erhöhen, aus. Das Schlusswort sprach das stellv. Verwaltungsmittglied Hans Glanz-Samburg. Wir suchen unsere Ideale in der Zukunft und bejahen die Bindungen durch den Gemeinschaftsgeist, der unsere Forderungen und die Arbeit in Form von Arbeit in der Gegenwart Verantwortung bedeuten. Das Verhandlungsmitglied beendete gegen 19 Uhr die Arbeitstagung der sächsischen Kaufmannsgehilfen.

Am Abend fand eine Festvorlesung im Staatlichen Schauspielhaus statt. Die Teilnehmer hörten die von der Sehnsucht der Freiheit getragenen Worte Friedrich von Schillers aus „Wilhelm Tell“. Zu gleicher Zeit fand ein Begrüßungsabend im Gewerbehaus statt. Männerchöre, Konzert und Vorträge würzten die fröhlichen Stunden. Am Sonntagvormittag verammelten sich die Jugend des Verbandes am Schiller-Denkmal und gelobte, den Idealismus des Dichters der Freiheit nachzugehen und in die Tat umzusetzen.

Am Sonntag, den 10. Mai 1931, war der Saal des Gewerbehauses überfüllt. Der Einladung zum 21. Sächs. Kaufmannsgehilfentag waren die Vertreter aus allen sächsischen Orten gefolgt. Unter den Anwesenden konnte der Verbandsleiter eine große Zahl von Ehren Gästen begrüßen: Herrn Innenminister Dr. Richter für die Sächs. Staatsregierung, Herrn Oberregierungsrat Dr. von Buch vom Sächs. Wirtschaftsministerium, die Herren Vertreter der Amtshauptmannschaft Dresden, der Sächs. Industrie- und Handelskammer, des Rates zu Dresden, der Schlichtungsbehörden, Herren Dr. Neumann, Präsident des Landesarbeitsamtes, Vertreter des Landesarbeitsgerichtes, der Techn. Lehranstalt und höheren Handelslehranstalt zu Dresden, der Stadt. Körperschaften von Dresden und Leipzig. Von den politischen Parteien waren erschienen: Die Deutsche Volkspartei, die Landvolkpartei, die Deutschnationale Volkspartei, die Zentrumspartei, die Deutsche Staatspartei und die Volkrechtspartei. Außerdem das Gewerbeaufsichtsamts Dresden, der Verein Dresdener Buchhändler, die Dresdener Kaufmannschaft, die Textilfachschule Chemnitz, die Fichtengesellschaft, der Verein Deutsche Bühne, Leipzig, der Bühnenvolkbund, Landesverband Sachsen, die Kunstgemeinde Dresden im DGB, die Presse und befreundete Verbände.

In der Eröffnungsansprache lenkte der Gauvorsitzende Bruno Bierack, Leipzig, die Gedanken der Zuhörer nach dem, dem Ort der bisher den deutschen Schicksalsweg bestimmt hat. Oft ist uns Unrecht geschehen. Aber Recht kann nur der fordern, der mächtig ist. Wir wollen durch den 21. Sächs. Kaufmannsgehilfentag Kritik üben aus der Verantwortung um die Zukunft des Staates und des deutschen Volkes und den rechten Weg weisen, den wir in der Selbstverwaltung der sozialen Ordnung für richtig halten und für die Zukunft sichern müssen.

Herr Innenminister Dr. Richter überbrachte den Gruß der Sächs. Staatsregierung. Er schilderte, wie sich der Sächs. Staat aus der Erkenntnis des besonderen Standesbedürfnisses der kaufmännischen Angestellten für die Verwirklichung ihrer Bestrebungen eingesetzt hat und versprach, u. a. besonders die Angestelltenversicherung zu stärken. (Lang anhaltender Beifall.) Die Sächs. Staatsregierung anerkennt die hervorragenden Einrichtungen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in der Berufsausbildung des kaufmännischen Nachwuchses. Die Arbeit der Organisation der kaufmännischen Angestellten ist f. e. von Anfang an getragen gewesen von dem Gedanken, aus eigener Kraft sich selbst zu helfen und dieses Bestreben, sich selbst zu helfen, gibt andererseits den berechtigten Anspruch auf Verleihung und Erhaltung der Selbstverwaltung, des Selbstverwaltungsrechtes in den Einrichtungen auf sozialpolitischem Gebiete, die für die Angestellten vorhanden sind. Die Sächs. Regierung hat Gelegenheit gehabt, vor einiger Zeit in diesem Sinne sich einzusehen. Er wünschte das Bestehen der Verarmung, den Kampf um die nationale und wirtschaftliche Freiheit mit aller Energie, aber auch mit dem erforderlichen taktischen Geschick weiterzuführen. Begrüßungsworte sprachen ferner der 3. Stadtverordnetenratrichter Rausch für den Rat zu Dresden, Herr Han-

delserichterat Winkler für die Industrie- und Handelskammer Sachsen, Kaufmann Kurt Fritzsche für die Konfessionelle Volkspartei, Ministerpräsident a. D. Dünker für die Deutsche Volkspartei, Dr. Wacker, Leipzig, von der Volkrechtspartei und Herr Ruppach für die befreundeten Angestelltenverbände und Arbeitergewerkschaften im DGB.

Der erste Vortrag unter dem Leitgedanken der Tagung lautete: „Unser Kampf um die Selbstverwaltung in der Sozialpolitik“. Herr Kreisvorsitzender Wilhelm Risch, Dresden, beschäftigte sich in seinem Thema mit der Tendenz, die Arbeitnehmer als Kostenfaktoren zu werten und forderte die Anerkennung des Arbeitnehmers als des wesentlichen Teiles des Volkes auch in Staat und Gesellschaft. Die Grundgedanken zur Selbstverwaltung lebten in den Anfängen des Mittelalters und in den Reformen des Reichsfreiherrn von Stein. Sie führten zum Aufstieg des preussischen und damit des deutschen Volkes in einer Zeit, da Deutschland für immer zu verfallen drohte. Die gemeinliche Selbstverwaltung hat sich als eine Kraftquelle bewährt. Die Gemeinschaft weckt die geistigen Kräfte. Das sogenannte freie Spiel der Kräfte ist nicht das geeignete Mittel, eine Sozialpolitik, die nur von anderen bestimmt wird und die den davon zunächst Betroffenen die Möglichkeit gibt, selbst mit zu bestimmen, ist nicht das Instrument, das wir brauchen. Die Voraussetzungen der Selbstverwaltung im Staat sind verantwortungsfähige Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Der Staat soll ihnen um des genannten Zweckes wegen Selbstverwaltung geben. Eine Arbeitsgemeinschaft muß auf festem Boden stehen, muß ausreichende Machtbefugnisse auf berufständlicher Grundlage besitzen. Er fordert die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen aus den Gedanken der Selbstverwaltung. Unter der Angestelltenchaft hat die Gefahr um die Angestelltenversicherung beständige Empörung und große Erbitterung hervorgerufen. Politischer Aufbruch beachtete nicht den Willen der Versicherungsträger und machte die Selbstverwaltung bei der Wahl des neuen Präsidenten zu einer Phrasen. Die Angestelltenversicherung ist das allgemeine Angriffsziel; man wünscht ihr die Kapitalien zu nehmen, die für die Sicherheit des späteren Lebensabends der Angestellten angesammelt sind. Der Redner forderte ferner die Selbstverwaltung auch bei der Arbeitslosenversicherung und damit eine den Bedürfnissen des Standes besser angepaßte Versorgung der unfreiwilligen Arbeitslosigkeit. Die Erziehung und Ausbildung eines tüchtigen Nachwuchses ist eine Ehrenfrage für den ganzen Berufsstand des Kaufmanns. Große Sorge haben wir um die älteren Angestellten. Ohne gesetzlichen Zwang werden wir selber nicht auskommen. Entsprechende Gegenentwürfe sind der Reichsregierung bereits zugegangen. Die von dem Redner ausgeführten Gedanken fanden ihren Ausdruck in folgender

Entschlüsse.

die einstimmige Annahme fand: **Zur Selbstverwaltung in der Sozialpolitik.** Der 21. Sächsische Kaufmannsgehilfentag als der Vertreter von rund 48000 sächsischen kaufmännischen Angestellten richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, in der Sozialpolitik mehr als bisher der berufständlichen Selbstverwaltung Raum zu geben. Er anerkennt, was leichter in dieser Beziehung geschehen ist, ist aber der Meinung, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben. Es kommt darauf an, durch die Selbstverwaltung die einzelnen Berufsstände in die Verantwortung für Volk, Staat und Wirtschaft einzuliefern. Dieses Ziel wird nur erreicht werden können, wenn die Selbstverwaltung den Berufsständen die Möglichkeit wirksamer Selbstgestaltung aller der Dinge gibt, die den Berufsstand unmittelbar betreffen. Die Einwirkung berufsfremder Elemente muß ausgeschlossen werden. Der

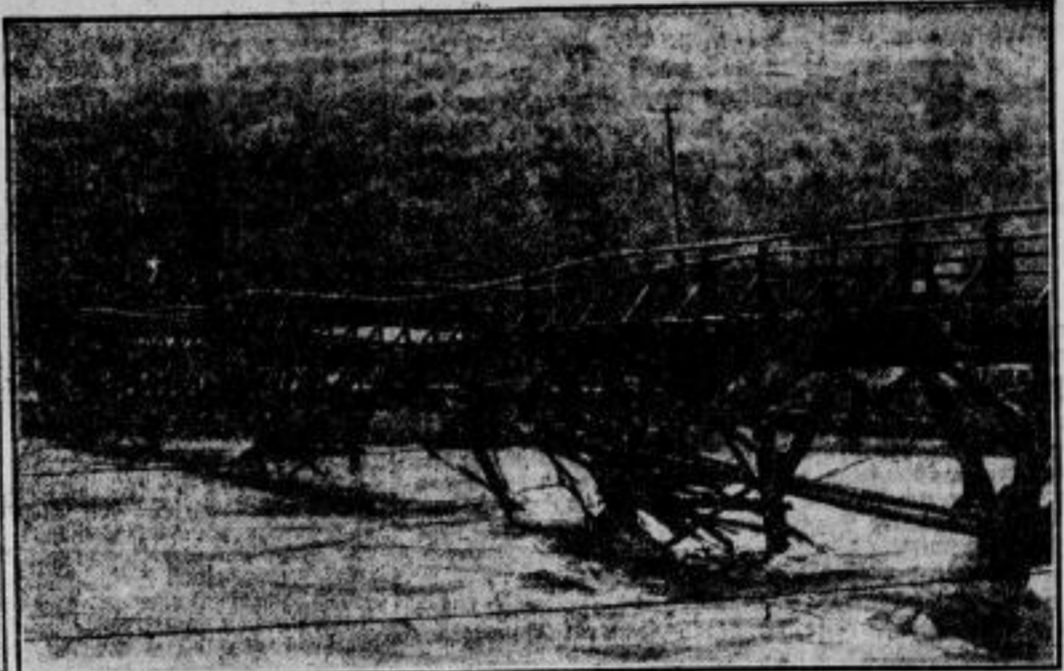
Das Schicksal spricht das letzte Wort

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Sie sah sie, daß er ihr etwas verschwiegen und machte einen Schritt auf ihn zu. „Um aller Liebe willen, die Sie zu meinem Sohne tragen — was ist gewesen?“ Gerds Gesicht wirkte steinern. Kein Muskel spielte. Das Stahlgrau der Augen schimmerte wie der Lauf eines Gewehres, kalt und unbarmherzig. Er hatte sein Wort gegeben. Und wenn Hedwig Bloem in die Knie fiel und ihn mit aufgehobenen Händen um Auskunft bat, sie würde nichts erfahren. Erbarmen war nicht am Platze, wo es um das Leben des Gebieters ging. Er vergaß, daß dies Frau, die ihn mit so schredgeweiteten Blick ansah, die Mutter des Mannes war, dem er sich mit Leib und Seele ergeben hatte. Sie war für ihn der vierte, der um das Geheimnis wußte, wenn er sagte, was war. Drei waren ihrer schon zuviel. Möglich, daß sie sich beruhigte, wenn man sie auf irgendeine andere Spur brachte. Er sagte mit einer hörbaren Teilnahme in der Stimme: „Frau Kommerzienrat ängstigen sich gewiß umsonst. Möglich, daß das gnädige Fräulein inzwischen nach Hause gekommen ist. Wünschen Frau Kommerzienrat, daß ich anrufe?“ „Bitte!“ Sie mußte sich heben. Die Füße trugen sie nicht mehr. In den großen Schreibtischstuhl gekauert, hörte sie, was Gerd in den Apparat sprach. „Noch nicht zurück“, wandte er sich ihr bedauernd zu. „Wissen Sie, wo ich Sie sonst noch auffuchen könnte, Gerd?“ Ihre Augen hingen an ihm, und er machte sich an einem Regal zu schaffen, weil er diesen Blick nicht mehr vertragen konnte. Man verlor die Sicherheit dabei, wurde unschlüssig, beging manchmal eine Dummheit, die nicht mehr gut zu machen war. Schließlich mußte ja morgen bereits ganz Wien um die Tat. Am Ende war es gut, ihr einen Fingerzeig zu geben, der ihr Gewissheit brachte, ohne den Gebieter irgendwie damit in Verbindung zu bringen. „Haben Frau Kommerzienrat bei Graf Bippstadt schon angefragt?“ „Küster er.“ Er sah Flammen über ihr Gesicht züngeln, das eine Sekunde später in kalter weißer Lösung lag. „Kann ich den Wagen haben, Gerd?“ „Herr Setterholm benützt ihn selbst.“ Warum fährt sie nicht in dem eigenen, der unten am Tore wartet? dachte er und bekam, als durchschaue sie seine Gedanken, sofort die Erklärung dafür. „Ich möchte meinem Chauffeur nicht wissen lassen, wohin ich fahre.“ Er verstand sofort. Auf seine Frage, ob er den kleinen Wagen für sie anfordern lassen dürfe, der zwar offen sei, hatte sie sofort ein „Bitte“.

Und während er ging, kniete ihr Körper ganz in das dunkle Leder des mächtigen Stuhles. Sie hielt die Lider geschlossen und hörte mit halbem Ohr die Schläge, die die große Uhr in das Schweigen warf. Sie mußte die Augen aufstun, denn die Bilder, die ihr die Phantasie vorgaukelte, waren gräßlich in ihrer Art. Das Wasser der Donau spritzte auf, und sie sah Evelyn in den schmutzig gelben Wellen versinken. In jedem Baum, der zu Hause im Park stand, fand sie die schlanke Gestalt der Tochter aufgetrieben. Graf Bippstadt's Reiterfigur tanzte über die Schwelle und hielt ihr blondes Kind im Arme. Die Locken zerzaust, die Arme zur Seite hängend, balancierte er auf sie zu: „Wir haben Hochzeit gemacht, Hochzeit, wie Zigeuner im Wald, ohne Beleg und Kirche.“ Der Schweiß perlte ihr von der Stirne. „Evelyn!“ Die Augen weit geöffnet, daß keines der Spukbilder sich mehr in ihr Gehirn fressen konnte, suchte sie über die Zeitungen und Briefe hin, die verstreut auf dem Schreibtisch lagen. Ein weißer Zettel steckte im Notizblock. Er trug Luß' Handschrift. Sie las, ohne sich dessen bewußt zu werden. „Liebe Mama! Es ist unmöglich, dir das Schreckliche...“ Der Lintensift hatte nichts mehr hinzugefügt, als das finale eines böigen Striches, den Evelyns Hände verschuldet hatten, als sie Luß aufgerissen hatte mit ihrem „Wir müssen fliehen!“ Und die halbgelähmte Frau vermochte keinen Finger zu rühren. Sie sah und starrte, versuchte sich aus dem Leder zu heben und stift wieder zurück. Gerd fand sie mit hängenden Armen und zur Seite gefallenen Kopfe. Er sprang nach Luß' Schlafzimmer und kam mit Rieselwasser und frischem Wasser zurück, als Hedwig eben wieder die Augen aufschlug. Was würde erst sein, wenn sie die Wahrheit wüßte?

Ihre Hand, die bereits auf der Klinke gelegen hatte, fiel wieder herab. „Ich kann nicht!“ dachte sie. „Es ist unmöglich, daß ich das kann!“ Gegen den Steinpfeiler gelehnt, drückte sie den Kopf dagegen. Ein Hühnerhund kam in weitem Bogen gesprungen und kläffte schellend auf. Aus einem der Laubgänge löste sich eine gedrungene Gestalt in grauem Jagdrock und hohen Schafstiefeln und kam auf das Tor zu. Dann verhielt der Schritt plötzlich, als wäre es Spul, was die Augen sahen. Das hatte Sekunden gedauert. Im nächsten Augenblick tat sich die kleine Türe auf. „Ich nehme an, daß Sie zu mir wollen, gnädige Frau!“ Hedwigs Haupt lenkte sich. Den Hund abwehrend, wartete er, bis sie eingetreten war und ging dann an ihrer Seite die Luftfahrt entlang. Raiven standen wie schwarze Blätter. Raiborn neigte blutprenteltes Gezeig. Wunderblumen schimmerten wie Sterne auf dem gemähten Rasen. Vor Hedwigs Augen floß alles zusammen und wurde zu einer verschwimmend endlosen Fläche. Es ging nicht mehr. „Wo ist meine Tochter?“ Ihre Hände tasteten und griffen in das Laub einer Thujenhecke. „Was ich Ihnen auch an Leid bringen mußte, lassen Sie es mein Kind nicht entgelten, Graf Egon!“ In keinem Gesicht war nichts als Staunen. „Ich verstehe nicht, gnädige Frau!“ „Meine Tochter ist bei Ihrem Sohn!“ Nun war es nicht mehr Staunen, sondern Zorn, der ihm die Frage von den Lippen riß: „Wer sagt das?“ „Seien Sie gut!“ Ihre Hände lösten sich aus der Hecke und fielen sich ihm entgegen. „Seien Sie gut! Ich suche Sie seit zwei Uhr nachts. Bei allen Freunden und Bekannten habe ich angeknöpft. Und nirgends fand ich Sie. Sie kann nur bei Ihrem Sohne sein.“ „Wissen Sie, wo mein Sohn ist?“ So drückte hatte das geklungen, daß sie etwas von ihm weg auf den Rasen trat, dessen Tau ihr die Schuhe netzte. Bergweilert schüttelte sie den Kopf. „Ich vermutete ihn auf Langenbach.“ In seinem Gesicht war keinerlei Ausdruck des Zornes mehr, als er erwiderte: „Er wollte mich gestern abend besuchen, ist aber nicht eingetroffen. Sie müssen sich lassen, gnädige Frau.“ bat er, als sie in Weinen ausbrach. „Rein Dub ist doch kein Strauchdieb, der ein Weib schändet.“ Ihr Gesicht war entstellt. Sie mußte nur immer denken, wenn es nur zu Ende wäre, so gräßlich war das Geschehen, das über sie hereinbrach. Die Bäume wuchsen plötzlich bis zum Himmel und trugen glühende Epochen. Hoch oben, wo sie den Aether berührten, zertröben sie wie Feuerwerk, und tausend und abertausend sprühende Funken züsten auf sie hernieder. „Wohin soll ich noch suchen gehen?“ meinte ihre Stimme. „Ich weiß es nicht!“ Sie zuckte verächtlich zusammen, so hart hatten seine Worte geklungen. „Vielleicht ist Ihre Tochter bei ihm in seiner Stadtmwohnung. Soll ich anrufen?“ „Richt!“ Eine Scham, so ungeheuer groß, wie sie nur je über eine Mutter kommen konnte, brach über sie herein.

Unruh vom Torjorn in Bild und Wort.



Die Wetterkatastrophe in Südwestdeutschland.

Die Wellenbrüche der letzten Tage haben besonders im Südwesten des Reiches schwere Zerstörungen angerichtet. Sont kleine und harmlose Flüsse wurden in wenigen Stunden zu reißenden Flüssen. Unsere Aufnahme

links zeigt ein Bild vom Kurpark von Gomburg v. d. S., der völlig überschwemmt wurde, mit dem Elisabeth-Brunnen.

Unsere Aufnahme rechts zeigt eine Brücke über den Neckar bei Oberhningen in Württemberg, wo das Hochwasser besonders schweren Schaden angerichtet hat. Das Bild zeigt die Brücke wenige Augenblicke, bevor sie der Gewalt der Fluten nachgab und zusammenstürzte.



Die Große Deutsche Bau-Ausstellung eröffnet.

Auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdamm im Westen Berlins ist die Große Deutsche Bau-Ausstellung 1931 am Sonnabend vormittag in Anwesenheit der Vertreter des Reichs und der preussischen Staatsregierung, der Vertreter der Parlamente, der Wirtschaft, der Kunst und der Wissenschaft feierlich eröffnet worden. — Unser

Bild links zeigt den Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Sahm, bei der Eröffnungsansprache — rechts die Festgäste: in der ersten Reihe steht man u. a. den preussischen Landwirtschaftsminister Dr. Steiner (ganz links) und Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald.

75 Jahre Verein Deutscher Ingenieure. Der Verein Deutscher Ingenieure feiert am 12. Mai sein 75jähriges Bestehen. Der erste Vorsitzende des V.D.I. in den Jahren 1856-57, 1878 und 1881 war Friedrich Euler, einer der Gründer des Vereins.



Ein Denkmal für den Dichter des Weserliedes.

Bei Hintein an der Weser, wo Franz von Dingelstedt das berühmte Weserlied (Hier hab' ich so manches liebe Mal . . .) dichtete, wird anlässlich seines 80. Todestages ein Dingelstedt-Denkmal eingeweiht. Das Denkmal ist nach dem Entwurf des Hieselerder Architekten Oriemer geschaffen.



Der Grünlandforscher Wegner tot?

Nach Mitteilungen, die in Berlin eingetroffen sind, hat die zur Rettung der deutschen Grünlandexpedition ausgesandte Hilfsexpedition das Lager des Professors Wegner gefunden und dessen Begleiter Dr. Löbe, Dr. Georai und Dr. Sorge (auf unserm Bilde zweiter, dritter und vierter von links) wohlbehalten angetroffen. Nicht dagegen Professor Wegner (ganz links), den Leiter der Expedition, der seit November verschollen ist. Man glaubt, daß er auf einer Schlittenfahrt nach dem Westen den Tod gefunden hat.



Riz Germany 1931.

Auf der Berliner Schönheitskonkurrenz wurde die Filmschauspielerin Daisy d'Ora (Baroness Freyberg) zur deutschen Schönheitskönigin 1931 und damit zur Vertreterin Deutschlands auf der Welt Schönheitskonkurrenz in Amerika gewählt.

➔ Eine Anzeige im Riesaer Tageblatt ist für jeden Geschäftsmann die Saat zum Erfolg. ➔

Fünf Reichsbeamte verhaftet. 300 000 Mark unterschlagen.

Berlin. (Funkpruch.) In den letzten drei Tagen sind wie "Tempo" erzählt, fünf Beamte der dem Reichsministerium des Innern angegliederten Landesaufnahme im Auftrag der Staatsanwaltschaft von der Kriminalpolizei verhaftet und ins Moabitische Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Belagerungszustand in Madrid.

Madrid. (Funkpruch.) Die Regierung hat den Belagerungszustand verhängt.

Das Jesuitenloster in Brand gesteckt.

Madrid. (Funkpruch.) Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ist es der Volksmenge um 12.30 Uhr gelungen, den Plan der Zerstörung des Jesuitenlosters in der Gran Via in die Tat umzusetzen.

General Berenguer wieder verhaftet.

Madrid. (Funkpruch.) Der Staatsanwalt hat abermals eine Strafverfolgung gegen General Berenguer und zwar wegen Fälschung eingeleitet.

Sitzung des Reichstabinetts.

Berlin. (Funkpruch.) Wie wir erfahren, ist das Reichskabinet heute vormittag zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten.

Auftakt zum Sontküntler-Fest in Bremen.

Bremen. (Funkpruch.) Das G. L. Sontküntler-Fest des allgemeinen Musikerverbands nahm heute vormittag hier mit fünf Uraufführungen von Musikwerken seinen Anfang.

Zusammentritt des Kriegsverbütungsmittees.

Genf. (Funkpruch.) Heute vormittag ist ein auf Wunsch der letzten Völkerverammlung eingesetztes Komitee zusammengetreten.

Das heute zusammengetretene Komitee, dem deutsch-seitig General Goppert, Geheimrat Frohwein und drei militärische Sachverständige, französischerseits Mahall und englischerseits Lord Cecil angehören, und dessen Vorsitz Dr. Griesenland führt, wird über seine Arbeiten einen Bericht an die nächste Völkerverammlung einreichen.

Dr. Goebbels zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin. (Funkpruch.) Die Große Strafkammer des Landgerichts II verurteilte den Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels wegen Verleumdung des Volkgel-Vizepräsidenten Dr. Weiskopf zu 2 Monaten Gefängnis.

Schon wieder ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.

Mannheim. In einem Hause der Seidenheimer Straße wurde Sonnabend vormittag ein Geldbriefträger, der eine Bekanntheit über einen kleineren Betrag zu stellen wollte, von drei Räubern überfallen, an Händen und Füßen gefesselt und durch Schläge mißhandelt.

Eisenbahnunglück.

Saarbrücken. Auf Bahnhof Wölklingen ist heute nacht die Maschine des Schnellzuges 138 (Eusländer-Bug) Frankurt-Saarbrücken-Wölklingen-Dietenhofen-Donnloe nur vier Meilen entfernt und umgekehrt.

Ein Autobus in Brand geraten.

Paris. Ein aus St. Etienne kommender vollbesetzter Autobus kurz vor heute nacht bei St. Paul-en-Yvelines in eine 10 Meter tiefe Schlucht und geriet in Brand.

Schweres Flugzeugunglück in Sellenkirchen.

Sellenkirchen. Das Sportflugzeug D 1489, das dem Luftfahrtverein Offen-Oberhausen gehört, kurz vor heute nachmittag auf dem Flugplatz Sellenkirchen aus 50 Meter Höhe ab und wurde vollständig zerstört.

Rückkehr der deutschen Sportflieger

Düsseldorf, 11. Mai.

Die sechs deutschen Sportflieger haben am Sonntag von Hamburg aus den Rückflug nach Deutschland angetreten und sind gegen 6 Uhr abends auf dem hiesigen Flugplatz glatt gelandet.

Sechste Junkspruch-Meldungen und Telegramme vom 11. Mai 1931.

Berlin. (Funkpruch.) Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausbreitungen vom 28. März das Erscheinen der kommunistischen "Volksrecht" bis zum 22. Mai 1931 verboten.

Berlin. (Funkpruch.) Im Sitzungssaal der preussischen Staatsbank (Seehandlung) fand heute mittag die Gründung der Berliner Kraft- und Licht A.-G. statt.

Berlin. (Funkpruch.) Die Reichskreditgesellschaft A. G., die preussische Elektrizitäts-A. G. und die Elektro-A. G. für die Stadt Berlin waren bei der Gründungsaft-Übertragung Dr. Sahn, Bürgermeister Dr. Ellsch, Stadtkämmerer Risch, Stadtrat Jursch und Oberbürgermeister Dr. Pfitzen anwesend.

Hamburg. (Funkpruch.) Wie wir hören, sind die Verhandlungen, die seit mehreren Monaten zwischen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft einerseits und der Gapan und Norddeutschen Lloyd andererseits wegen eines Zusammenschlusses in der Südamerika-Fahrt gepflogen wurden, nunmehr zum Abschluß gekommen.

Hamburg. (Funkpruch.) Die Verhandlungen, die seit mehreren Monaten zwischen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft einerseits und der Gapan und Norddeutschen Lloyd andererseits wegen eines Zusammenschlusses in der Südamerika-Fahrt gepflogen wurden, nunmehr zum Abschluß gekommen.

Jena. (Funkpruch.) Am Sonnabend gegen 23.45 Uhr wurde, wie erst jetzt bekannt wird, auf den in Jena, Dietrichsberg 23, wohnenden Universitätsprofessor Dr. Hans Götter, den bekannten Rassenforscher, ein Morbanfall verübt.

Jena. (Funkpruch.) Am Sonnabend gegen 23.45 Uhr wurde, wie erst jetzt bekannt wird, auf den in Jena, Dietrichsberg 23, wohnenden Universitätsprofessor Dr. Hans Götter, den bekannten Rassenforscher, ein Morbanfall verübt.

Stettin. (Funkpruch.) Infolge verschiedener Differenzen mit der Zeitschrift "Der Arbeiter" hat sich heute mittag 12 Uhr der gesamte Betrieb im Verlag H. Dumont-Schönberg mit Ausnahme der redaktionellen Abteilung, zur Zeit Schweden innerhalb des Betriebes nach Verhandlungen.

Salin. (Funkpruch.) Der bei einem hiesigen Landwirt beschäftigte Rusch hat sich heute nacht auf einem Hundsboden erhängt. In seiner Tasche fand man einen Brief, in dem er mitteilt, daß er seine Braut Charlotte Dietrich am Sonntag nachmittag ermordet habe, die Leiche des Mädchens lag unter den Betten in der Kammer des Ruchts.

Paris. (Funkpruch.) Der bekannte französische Kunsthändler Willemsen ist gestern bei einer Vorführung tödlich abgestürzt.

London. (Funkpruch.) Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Bialow sind in England beschlagnahmt worden. Ihre Verbreitung wurde verboten.

Marktberichte.

Table with market reports for agricultural products. Columns: Product Name, Price Range (10.5.31), Price Range (11.5.31).

Table with market reports for various goods. Columns: Product Name, Price Range (10.5.31), Price Range (11.5.31).

Table with market reports for water levels. Columns: Location, Date, Water Level.

Der heutigen Tageslatennummer liegt ein Prospekt "Großer Umsatzverkauf" der Firma Kaufhaus Renner, Dresden-W., Altmarkt 12, bei.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 11. Mai 1931 zu Dresden.

Table with market reports for livestock. Columns: Category, Quantity, Price Range.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Table with market prices for various goods in Berlin. Columns: Product Name, Price (9. Mai), Price (11. Mai).

Nach stetigem Vormittagsverkehr machte sich an der Produktenbörse eine festere Stimmung geltend. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich in der Hauptsache auf den handelsrechtlichen Lieferungsverkehr.